

**Teil C**  
**Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)**

<b>C. a) Mitteilungen</b>	<b>Seiten C 1 - C 32</b>
---------------------------	--------------------------

- 01) Tag der Danziger, 09. bis 11. Juni 2023 in Düsseldorf
- 02) Deutschlandtreffen der Schlesier 2023, 09. bis 11. Juni 2023 in Hannover
- 03) „60 Jahre Kreuzberg“ am 11. Juni 2023
- 04) Flucht und Exil im östlichen Europa – Macht und Ohnmacht
- 05) Jugendwettbewerb „Gemeinsam gegen das Vergessen: Begegnungen im Bildungshaus“ – Kulturstiftung sucht junge Gestalter, Schöpfer und Künstler!
- 06) 7. Vergabe „Landespreis Flucht, Vertreibung, Eingliederung“. Thema 2023 ist „70 Jahre BdV - Bund der Vertriebenen in Hessen“
- 07) Ursula Dorn - die vergessenen „Wolfskinder“ des letzten Weltkrieges aus Ostpreußen – Litauen. Rückschau – Bestandsaufnahme – Ausblick
- 08) Donauschwäbischer Kulturpreis ausgeschrieben. Innenminister Strobl: „Kulturelle Leistungen prägen Donaauraum bis heute
- 09) CSU-Landtagsfraktion stärkt Kulturarbeit. CSU und Freie Wähler setzen besondere Akzente im bayerischen Landeshaushalt
- 10) NRW-Landesbeirat hat sich konstituiert. Staatssekretärin Türkeli-Dehnert: Persönlichen Erfahrungen von Vertriebenen helfen
- 11) Georg Dehio-Kulturpreis 2023
- 12) Vierteilige Fernseh-Serie „Kinder der Flucht“
- 13) Heiko Hendriks bleibt Vertriebenenbeauftragter. Weitere fünf Jahre Ansprechpartner für Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler
- 14) Wieder Studenten im HAUS SCHLESIEN. Die Begegnungs- und Bildungsstätte will zur europäischen Verständigung beitragen  
Von Dieter Göllner
- 15) Sudetendeutsche Landsmannschaft schreibt Kulturpreise aus
- 16) Vertreter der tschechischen Regierung nimmt am ST teil
- 17) „Sie sind wahre Brückenbauer“. – Bundeskanzler Olaf Scholz sprach beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen
- 18) „Deshalb bekenne ich mich hier zur Unterstützung des BdV“. Bundeskanzler Scholz beim Jahresempfang
- 19) Spitzen von BdV und BVA im Gespräch. Intensiver Austausch über Spätaussiedleraufnahme und weitere Anliegen

<b>C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften</b>	<b>Seiten C 33 –C 48</b>
--	--------------------------

**Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 33 – C 35)

- 01) 244. Kiezspaziergang wird zu Kiezfahrradtour: Vom Georg-Kolbe-Museum zum Ökowerk
- 02) Der 23. Tag des Ehrenamtes findet im Juni statt

**Steglitz – Zehlendorf** (Seiten C 36 - C 42)

- 01) Musik und Sommerfest am Bahnhof Lichterfelde West: ein lebendiger Kiez
- 02) Lesung: „Zwischen den Zeilen wohne ich noch immer“ - 96 literarische Antworten auf Doris Dörries "Leben, schreiben, atmen" am 06.06.2023 in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek
- 03) Gartenlesung am 15.06.2023 in der Gottfried-Benn-Bibliothek: Caroline Wahl liest aus ihrem Debüt „22 Bahnen“
- 04) Gartenlesung in der Stadtteilbibliothek Lankwitz mit vergnüglich-märchenhaften Geschichten aus Irland am 14.06.2023
- 05) Erzählzeit in der Gottfried-Benn-Bibliothek – Termine im Mai und Juni 2023

**Tempelhof - Schöneberg** (Seiten C 43 – C 48)

- 01) So groß wie noch nie: Über 100 Stände beim fünften Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg am 10. Juni 2023
- 02) rbb-Aktion „Berlin liest ein Buch“: Wlada Kolosowa liest aus ihrem Roman „Der Hausmann“ in der Bezirkszentralbibliothek Tempelhof
- 03) Alliierte in Berlin – das Architekturerbe
- 04) Abschlussveranstaltung Tourismuskonzept Tempelhof-Schöneberg

<b>C. c) Berichte</b>	<b>Seiten C 49– C 55</b>
-----------------------	--------------------------

- 01) Das war der 73. Sudetendeutsche Tag
- 02) Großes Pommerntreffen 2023 in Anklam. Grenzüberschreitende Atmosphäre mit polnischem Ensemble. Von Friedhelm Schülke
- 03) „Tschechen, Sudetendeutsche sowie europäische Volksgruppen und Minderheiten im Spiegel der Medien“. Marienbader Gespräche
- 04) „Gräber der Deutschen und anderer Nationalitäten in der ČR“. Konferenz zum Thema
- 05) „Trümmer in der Seele“

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite C 56

Keine Beiträge

C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen

Seite C 57

Keine Beiträge

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 58– C 61

**01)** Geburtstage (Hans-Günther Parplies 90 Jahre / Dr. Wolfgang Thüne 80  
Jahre / und Nachruf Karl Bauer 91 Jahre)

**02)** Nachruf auf Gerolf Fritsche

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 - C 28

01) Tag der Danziger, 09. bis 11. Juni 2023 in Düsseldorf



**9-11. Juni: Tag der Danziger  
in Düsseldorf - jetzt anmelden!**

Guten Tag Reinhard Hanke,  
liebe Danziger Landsleute, liebe Freunde Danzig,

In wenigen Tagen treffen sich ehemalige Danziger Familien und Freunde Danzigs in Düsseldorf zum traditionellen "Tag der Danziger" unter dem Motto "Patenschaft pflegen - Gemeinschaft leben".

Ich habe Sie bereits mit einer vorherigen Email sehr herzlich eingeladen und freue mich über Ihre Teilnahme schon sehr! Ein fleißiges Team bemüht sich in

Bitte prüfen Sie, ob Sie sich schon angemeldet haben. Ihr verbindliche Rückmeldung hilft uns sehr, Planungssicherheit zu gewinnen. Am einfachsten ist es, wenn Sie auf diese Email antworten.

Beachten Sie auch das finale Programm, welches ich Ihnen am Ende dieser Email angehängt habe.

In der Erwartung Sie persönlich in Düsseldorf zu begrüßen, bin ich

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Marcel Pauls

Bundesvorsitzender

Bund der Danziger e.V.

### **Gut zu wissen**

#### **Tagungsort:**

Gerhart-Hauptmann-Haus

Bismarckstraße 90, 40210 Düsseldorf

#### **Teilnahmegebühr:**

Die Teilnahmegebühr beträgt 30,00 €

Enthält Suppe und ein Getränk

Sie können gerne vorab auf das Konto des BdDA überweisen oder ansonsten vor Ort zahlen

#### **Übernachtung**

Wir empfehlen das Hotel Bismarck, Bismarckstr. 97, 40210 Düsseldorf, Tel.:

+49(0)211-1609860

(fußläufig zum Veranstaltungsort und zur Gastronomie)

#### **Anmeldung:**

Bitte melden Sie sich vorzugsweise per E-Mail an: [post@danziger.info](mailto:post@danziger.info)

Oder alternativ per Post mit dem Anmeldebogen

Sollten Sie Fragen zur Veranstaltung haben Telefon: 0451-77303

#### **Anmeldeschluss:**

Wir bitten um eine Anmeldung bis **spätestens 01.06.2023**

**Programm Tag der Danziger 2023**

**Freitag, 09.06.2023**

18.00 Uhr Gemütliches Beisammensein im Brauhaus Schumacher  
Oststraße 123, 40210 Düsseldorf

**Sonnabend, 10.06.2023**

- 9.00 Uhr Einlass
- 10.00 Uhr Begrüßung  
Die Feierstunde wird musikalisch umrahmt vom  
Konzertduo Klaus-Peter Riemer – Miyuki Brummer
- Festvortrag: „Über 70 Jahre Patenschaft Düsseldorf-Danzig“  
Referent: Jochen Gruch
- 12.00 Uhr Mittagspause  
Im Foyer können Sie sich mit einer Gulaschsuppe stärken.
- 13.30 Uhr Ordentliche Mitgliederversammlung des Bundes der Danziger e.V.
- Alternative für Gäste, die nicht an der Versammlung teilnehmen:  
Öffentliche Stadtrundfahrt für 18 €  
(Abfahrt 14.00 Uhr Haltestelle KÖ, Ankunft Hbf 15.30 Uhr)
- Das Danziger Zimmer im Gerhart-Hauptmann-Haus kann an diesem Tag auch  
besichtigt werden.
- 15.45 Uhr „Der grüne Weg der Hoffnung“ – Filmbeitrag von Alice Moustier  
anschließend Fragerunde
- Bei Machandel und Goldwasser endet das Festprogramm mit der  
Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen.
- Ganztägig gibt es einen Bücherflohmarkt im Eichendorff-Saal.
- 18.00 Uhr Ende der Veranstaltung
- 18.30 Uhr Ausklang im Restaurant „Zum Schiffchen“ beim Hauptbahnhof, Konrad-Adenauer-  
Platz 14, 40210 Düsseldorf

**Sonntag, 11.06.2023**

10.00 Uhr Kranzniederlegung am Gedenkstein „Danzig, Danzig, Danzig“ von 1964 auf dem  
Nordfriedhof (mit Bus Nr. 21 und 22 vom Hbf erreichbar)

Wir freuen uns auf einen interessanten Tag der Danziger und auf Sie!

Leiten Sie diese Email gerne an diejenigen weiter, von denen Sie glauben, dass  
diese Information interessant ist. Sollten Sie diese Email aufgrund einer  
Weiterleitung erhalten haben und Interesse an einem regelmäßigen Bezug haben, so  
melden Sie sich gerne [über diesen Link](#) an.

<https://danziger.us17.list-manage.com/subscribe?u=e0cee7640d0e60a3c80ca9014&id=e1ea40df7a>

**02) Deutschlandtreffen der Schlesier 2023, 09. bis 11. Juni 2023 in Hannover**



(/)



# 9.–11.06.2023: Deutschland- treffen der Schlesier 2023



Herzliche  
Einladung zum

**Deutschlandtreffen der  
Schlesier 2023  
am 9.–11. Juni 2023  
im Hannover Congress**

**Center (HCC)**

**Motto: Schlesien neu entdecken!**

» **Programm** (<http://landsmannschaft-schlesien.de/wp-content/uploads/2023/05/Programm-2023.pdf>)

» **Faltblatt Deutschlandtreffen 2023** ([http://landsmannschaft-schlesien.de/wp-content/uploads/2023/04/Faltblatt\\_Deutschlandtreffen\\_2023.pdf](http://landsmannschaft-schlesien.de/wp-content/uploads/2023/04/Faltblatt_Deutschlandtreffen_2023.pdf))



LANDSMANNSCHAFT  
**SCHLESILIEN**  
Nieder- und  
Oberschlesien e.V.

Hier finden Sie uns online:

- [www.landsmannschaft-schlesien.de](http://www.landsmannschaft-schlesien.de)
- [www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien](https://www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien)
- [www.twitter.com/lmschlesien](https://www.twitter.com/lmschlesien)
- [www.instagram.com/landsmannschaftschlesien](https://www.instagram.com/landsmannschaftschlesien)
- [www.youtube.com/landsmannschaftschlesien](https://www.youtube.com/landsmannschaftschlesien)

**SCHLESILIEN**

**NEU ENTDECKEN!**

**DEUTSCHLANDTREFFEN**

9.-11.06.2023



**Landsmannschaft Schlesien**  
– Nieder- und Oberschlesien e.V. –  
Dollendorfer Straße 412  
53639 Königswinter

- 02244 92 59-0
- 02244 92 59-290
- [info@schlesien-lm.de](mailto:info@schlesien-lm.de)
- [info@landsmannschaft-schlesien.de](mailto:info@landsmannschaft-schlesien.de)

**Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft  
Schlesien im Patenland Niedersachsen**  
Königsworther Straße 2  
30167 Hannover

- 0511 9573 3576
- [hannover@schlesien-lm.de](mailto:hannover@schlesien-lm.de)



**DEUTSCHLAND  
TREFFEN**

der Landsmannschaft Schlesien  
Nieder- und Oberschlesien e.V.

## Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Landsleute und Freunde Schlesiens,

das letzte große Deutschlandtreffen der Schlesier, bei dem es einen persönlichen Austausch geben konnte, liegt bereits vier Jahre zurück. Die coronabedingten Einschränkungen führten zwar zu unserem vielbeachteten digitalen Deutschlandtreffen im Jahre 2021 – aber die persönliche Begegnung und das Kennenlernen von Alt und Jung ist durch nichts zu ersetzen.



Stephan Rauhut

Insofern sind die Herausforderungen für ein Deutschlandtreffen 2023 enorm: Es muss uns gemeinsam gelingen, die zunehmende Zahl junger Menschen dafür zu gewinnen, dabei zu sein und zusammen mit den älteren Landsleuten eine eingeschworene Gemeinschaft zu werden.

In breiter Öffentlichkeit in Ost und West, Nord und Süd wollen wir auch die Menschen dafür begeistern, bei unserem Treffen dabei zu sein, die bisher vielleicht skeptisch unseren landsmannschaftlichen Organisationen gegenüberstanden.

Das diesjährige Motto ist dafür in besonderer Weise geeignet. In Polen und Tschechien machen sich bereits seit längerem die Menschen auf den Weg und entdecken das deutsche kulturelle Erbe Schlesiens. Ein wunderbares Beispiel ist das sowohl in Polen als auch in der Bundesrepublik so erfolgreiche Buch der gebürtigen Liegnitzer Polin Karolina Kuszyk „In den Häusern der anderen“.

Nun gilt es, in ganz Deutschland und grenzüberschreitend bis nach Polen und Tschechien den Ruf erklingen zu lassen: Auf nach Hannover! Lasst uns Gemeinschaft von Jung und Alt erleben! Lasst uns Schlesien neu entdecken!

Ein herzliches Schlesien Glück auf!

Ihr/Euer Stephan Rauhut

## Deutschlandtreffen wieder präsent statt digital

### PROGRAMM

Freitag, 9. Juni 2023

Stadtzentrum Hannover

17.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

Samstag, 10. Juni 2023

Hannover Congress Centrum

12.00 Uhr Festveranstaltung

15.00 Uhr Offenes Singen

16.00 Uhr Podiumsdiskussion

16.30 Uhr Heimatabend

18.00 Uhr Ausklang

Sonntag, 11. Juni 2023

Hannover Congress Centrum

10.30 Uhr Katholischer Gottesdienst (Pontifikalamt)

10.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst



Das Kulturprogramm des Deutschlandtreffens der Schlesier wird unterstützt durch das Land Niedersachsen.

## Deutschlandtreffen der Schlesier Schlesien neu entdecken! 09.06. - 11.06.2023 in Hannover

### Freitag, 09.06.2023 (Stadtzentrum Hannover)

17.00 Uhr            Ökumenischer Gottesdienst  
Basilika St. Clemens (Goethestr. 33, 30169 Hannover)  
Liturgische Leitung: Konsistorialrat Pfarrer Christoph Lindner (kath.) und  
Generalsuperintendent i.R. Martin Herche (ev.)

anschließend

ca.18.00 Uhr        Kulturveranstaltung  
Darbietungen schlesischer Kultur  
Mitwirkende Gruppen: Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen  
(Dirigent: Thomas Schindler) und Heimatchor aus Gleiwitz (Leitung: Anna  
Wolak)

### Sonnabend, 10.06.2023 (Hannover Congress Centrum)

10.00 Uhr            Öffnung der Hallen

12.00 Uhr            Festveranstaltung  
Begrüßung und Moderation:  
Peter Beyer MdB, Präsident der Schlesischen Landesvertretung  
Es sprechen:  
- Thomas Klapproth, Bürgermeister der Stadt Hannover  
- Daniela Behrens, Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport  
- Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien  
Musikalische Umrahmung: Original Beustertaler Blasmusik aus  
Diekholzen (Dirigent: Thomas Schindler)

15.00 Uhr            Offenes Singen  
Leitung: Lars Karrasch

16.00 Uhr            Podiumsdiskussion  
Gäste:  
Margarethe Ziegler-Raschdorf, Hessische Landesbeauftragte für  
Heimatvertriebene und Spätaussiedler  
Deniz Kurku, Niedersächsischer Landesbeauftragter für Migration und  
Teilhabe  
Peter Beyer MdB, Präsident der Schlesischen Landesvertretung  
Leitung: Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft  
Schlesien

16.30 Uhr            Heimatabend  
Motto: Schlesien entdecken  
Moderation, Vorbereitung und Gesamtleitung: Anneliese Woschke  
Mitwirkende Gruppen: Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen  
(Dirigent: Thomas Schindler), Heimatchor aus Gleiwitz (Leitung: Anna  
Wolak), „Arbeitsgemeinschaft Schlesischer Trachtengruppen“.

Anschließend:

Gemütliches Beisammensein bei guter Stimmung

Mitwirkende Gruppen:

„Arbeitsgemeinschaft Schlesischer Trachtengruppen“ und Original  
Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen (Dirigent: Thomas Schindler)

Sonntag, 11.06.2023 (Hannover Congress Centrum)

10.00 Uhr            Öffnung der Hallen

10.30 Uhr            Pontifikalamt (Glashalle)  
Hauptzelebrant: Weihbischof Heinz-Günter Bongartz (Bistum Hildesheim)  
mit schlesischen Heimatpriestern  
Mitwirkung: Original Beustertaler Blasmusik aus Diekholzen (Dirigent:  
Thomas Schindler) und Heimatchor aus Gleiwitz (Leitung: Anna Wolak)

10.30 Uhr            Evangelischer Festgottesdienst (Future Meeting Space)  
Abendmahlsgottesdienst mit schlesischer Liturgie  
Leitung und Predigt: Generalsuperintendent i.R. Martin Herche

Anschließend:

Gemütliches Beisammensein bei guter Stimmung und  
zwischenmenschlicher Begegnung

Wir laden herzlich ein!  
Auf Wiedersehen in Hannover!  
Schlesien Glückauf!  
*Damian Spielvogel*  
Organisationsleiter

Unterstützen Sie die Arbeit der Landsmannschaft Schlesien:

Spendenkonto für die Zeichnung der Treuespende für Schlesien:  
Landsmannschaft Schlesien e.V.  
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien  
IBAN DE62 85050100 0000 040410

**BESONDERER HINWEIS:**

---

Das nicht durch die Organisationsleitung autorisierte Auslegen, Verteilen oder das  
Sichtbarmachen von Druckerzeugnissen oder Film- und Tonträgern aller Art ist auf dem  
Veranstaltungsgelände (HCC) verboten.  
Bei Zuwiderhandlung wird Hausverbot erteilt.

Die Organisationsleitung

Unterstützung des Kulturprogramms des Deutschlandtreffens der Schlesier erfolgt durch:

Das Land Niedersachsen



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

### 03) „60 Jahre Kreuzberg“ am 11. Juni 2023



Kreuzberg anno 1975

„Vor 60 Jahren fand das erste Kreuzbergtreffen der Südmährer in Kleinschweinbarth bei Drasenhofen statt, zu dem weit mehr als **10.000 Landsleute** auf den Kreuzberg kamen, um bei diesem denkwürdigen Ereignis mit dabei zu sein“, informieren der Obmann des Kulturverbandes der Südmährer in Österreich, **Dkfm. Hans-Günter Grech**, sowie VLÖ-Präsident **Ing. Norbert Kapeller**.

„Im Jahre 1963 bestand die damalige Gedenkstätte nur aus dem Kreuz mit der Dornenkrone. Das Denkmal mit den vier Gedenksteinen der vier Bezirke Südmährens und den Mahnmalen der Gemeinden Untertannowitz und Pohrlitz kam erst im Laufe der Jahre dazu, das heute eine der schönsten Gedenkstätten darstellt, die entlang der niederösterreichischen Grenze zu unserer alten Heimat errichtet wurden“, ergänzt Grech.

## **Seite C 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

„Aus diesem Anlass möchten wir zu diesem **Jubiläumstreffen ‚60 Jahre Kreuzberg‘ am Sonntag, 11. Juni 2023 ab 10 Uhr in Kleinschweinbarth** sehr herzlich einladen, das wir heuer gemeinsam mit dem Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich veranstalten und feiern wollen“, so Grech weiter.

### **Kostenloser Bustransfer um 8 Uhr vom „Haus der Heimat“ und retour**

„Ähnlich wie schon anlässlich der Saisonöffnung am ‚Südmährerhof‘ in Niedersulz im April wird auch dieses Mal vom VLÖ ein **kostenloser Bustransfer vom ‚Haus der Heimat‘ nach Kleinschweinbarth und retour** angeboten, wobei aufgrund der Fahrtstrecke der Bus bereits um

**8 Uhr in der Steingasse 25 abfahren** wird“, ergänzt Kapeller, der gemeinsam mit den VLÖ-Verantwortlichen Interessierte herzlich zur Mitfahrt einlädt. Aus organisatorischen Gründen wird nur um kurze **Anmeldung unter 01/7185905 bzw. [sekretariat@vloe.at](mailto:sekretariat@vloe.at)** ersucht.

„[Weitere Details zur Veranstaltung sind in dieser Einladung ersichtlich](#), von der hoffentlich viele Landsleute und weitere Interessierte Gebrauch machen werden. Wir freuen uns mit allen Gästen auf ein Wiedersehen bei unserer Feier am Kreuzberg und dem anschließenden gemeinsamen Nachmittag bei guter Musik und Tanz für alle Bewegungshungrigen. Für gepflegte Speisen und Getränke ist natürlich ebenfalls gesorgt“, so Grech und Kapeller abschließend.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 63, 2023*

*Wien, am 24. Mai 2023*



Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung  
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin  
T +49 30 206 29 98-0  
info@f-v-v.de

[flucht-vertreibung-versoehnung.de](http://flucht-vertreibung-versoehnung.de)

#### **04) Flucht und Exil im östlichen Europa – Macht und Ohnmacht**

**Montag, 08. Mai 2023**

Jahrestagung DGO – in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Flucht Vertreibung Versöhnung

Krieg, Flucht und Exil prägen erneut die Entwicklungen im östlichen Europa. Fast zehn Millionen Menschen sind seit dem 24. Februar 2022 aus der Ukraine geflohen. Gleichzeitig haben sich Belarus und Russland zu Diktaturen entwickelt. Über eine Millionen Menschen haben diese Länder aus Furcht vor politischer Verfolgung oder Einberufung in die Armee verlassen. Der Aderlass hält an.

Die baltischen Staaten, Polen, Georgien, aber auch Deutschland sind Zufluchtsorte geworden. Alte und neue Exil-Gruppen treffen aufeinander, die Gemeinschaften der Diaspora sind heterogen und dynamisch. Die Flüchtlinge ringen um gesellschaftlichen und politischen Einfluss auf ihre alte und neue Heimat.

Die Gesellschaften in den Aufnahmeländern wiederum schwanken zwischen Solidarität und Ablehnung, politischer Unterstützung und Angst vor Unterwanderung. Und die Regierungen dieser Länder fürchten, ihre eigene Handlungsfähigkeit zu verlieren. In dieser Situation entstehen Auseinandersetzungen um Handlungsmacht auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Konferenz beleuchtet die gegenwärtige Entwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven.

*Weitere Informationen folgen!*

05) Jugendwettbewerb „Gemeinsam gegen das Vergessen: Begegnungen im Bildungshaus“ – Kulturstiftung sucht junge Gestalter, Schöpfer und Künstler!



## Pressemitteilung

Nr. 5/2023

### Jugendwettbewerb „Gemeinsam gegen das Vergessen: Begegnungen im Bildungshaus“ – Kulturstiftung sucht junge Gestalter, Schöpfer und Künstler!

Seit Ende 2019 konnte die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung dank einer finanziellen Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt 24 Heimatsammlungen digitalisieren und auf der Internetseite <http://www.heimatsammlungen.de> diese in virtuellen Räumen präsentieren.

Hierauf aufbauend entstand, erneut durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziell gefördert, ein „[Virtuelles Heimatsammlungs-Bildungshaus](#)“, das sich wie ein reales Museum begehen lässt und sich in Räume, die verschiedenen Themenbereichen der ostdeutschen Kultur und Geschichte gewidmet sind, gliedert, also etwa einzelnen „Lebenswelten“ wie „Industrie/ Gewerbe“, „Alltag“, „Tracht“, „Religion“, „Brauchtum“, „Persönlichkeiten“. Darüber hinaus werden in gesonderten Räumen „Flucht/ Vertreibung“ und „Integration damals“ nach dem Zweiten Weltkrieg und „Flucht heute“, sei es aus der Ukraine oder aus Syrien, anhand ausgewählter Exponate einander gegenübergestellt, und Zeitzeugen schildern ihre Erlebnisse.

Um durch die Jugend selbst das Bildungshaus mit Leben zu füllen und über Flucht, Vertreibung und Integration damals und im Kontext zu heute zu reflektieren, lobt die Kulturstiftung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN den Wettbewerb „[Gemeinsam gegen das Vergessen – Begegnungen im Bildungshaus](#)“ aus, der sich an alle junge Menschen sowohl in Deutschland, als auch in den Ländern des östlichen Europas jeglicher Nationalität richtet. Ziel ist es, junge Menschen in das Thema der ostdeutschen Erinnerungskultur zu involvieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich eigenständig mit dem Thema zu befassen.

Gesucht werden Gestalter, Schöpfer und Künstler, die mit originellen Ideen, kreativen Konzepten und einfallsreichen Modellen das Wissen über das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa auf anschauliche und zugängliche Weise vermitteln und ihre Projektideen in das Bildungshaus einbringen wollen.

Berlin, 17.04.2023

Bonner Geschäftsstelle  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Telefon: +49 /228/ 24965040

Berliner Büro  
Brunnenstraße 191  
10119 Berlin  
Telefon: +49/ 30/ 86335510

Mail:  
[presse@kulturstiftung.org](mailto:presse@kulturstiftung.org)  
[www.kulturstiftung.org](http://www.kulturstiftung.org)



Für die Kulturstiftung steht die Chancengleichheit im Vordergrund. Daher hat sich die Kulturstiftung für unterschiedliche Preiskategorien entschieden, die im Zusammenhang mit dem eingereichten Projekt besonders die Einzigartigkeit und individuelle Ausdrucksstärke einfangen kann. Für die Kategorien Originalität, Kreativität, Umsetzung und Wissensvermittlung wird jeweils der beste Beitrag mit je 500,- Euro prämiert.

Die Gewinner werden am 17. September 2023 am Ostdeutschen Markttag in der Bonner Innenstadt ausgezeichnet und Ihre Projekte einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Alle Informationen rund um den Wettbewerb findet man auf der Internetseite der Kulturstiftung unter [www.kulturstiftung.org](http://www.kulturstiftung.org)



**Gemeinsam  
GEGEN DAS VERGESSEN**

**MACH  
mit!**

**2023**

**PROJEKTWETTBEWERB  
BEGEGNUNGEN IM BILDUNGSHAUS**

WEITERE INFORMATIONEN ZUR TEILNAHME AUF  
[kulturstiftung.org/wettbewerb-  
bildungshaus](http://kulturstiftung.org/wettbewerb-bildungshaus)

TEILNAHME MÖGLICH BIS ZUM 15.08.2023



# PROJEKTWETTBEWERB BEGEGNUNG IM BILDUNGSHAUS

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen sucht in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten Gestalter, Schöpfer und Künstler für unser „Virtuelles Bildungshaus“. Wir suchen originelle Ideen, kreative Konzepte und einfallsreiche Modelle, um das Wissen über das deutsche kulturelle Erbe im östlichen Europa auf anschauliche und zugängliche Weise zu vermitteln und brauchen dafür Deine Unterstützung.

## WER KANN MITMACHEN?

Alle jungen Menschen bis 35, die sich für das deutsche kulturelle Erbe und das Schicksal der Heimatvertriebenen und deutschen Minderheiten interessieren und unser Bildungshaus mit Leben erfüllen wollen.



## WIE KANNST DU MITMACHEN?

Dein Projekt kannst Du per Mail oder Wettransfer an [bildungshaus@kulturstiftung.org](mailto:bildungshaus@kulturstiftung.org) einreichen. Weitere Infos dazu findest du auf <https://kulturstiftung.org/wettbewerb-bildungshaus>



## SO KANN DEIN PROJEKT AUSSEHEN!

Egal, ob Du Dich gerne mit Spielkonzepten beschäftigst, lieber ein interaktives Quiz entwickelst, ein Video erstellst, eine Idee für ein Schulprojekt oder einen Audioguide für das Bildungshaus entwickelst – hier kannst Du Deiner Kreativität freien Lauf lassen.



## WAS ERWARTET DICH:

Die SiegerInnen werden zur Preisverleihung nach Bonn eingeladen. Die besten Projekte werden mit einem Preisgeld prämiert und im Bildungshaus ausgestellt.



Ein Projekt von:



06) 7. Vergabe „Landespreis Flucht, Vertreibung, Eingliederung“.  
Thema 2023 ist „70 Jahre BdV - Bund der Vertriebenen in Hessen“

## 7. Vergabe „Landespreis Flucht, Vertreibung, Eingliederung“

### Thema 2023 ist „70 Jahre BdV – Bund der Vertriebenen in Hessen“

**Wiesbaden. (dod)** Alle zwei Jahre prämiert die Hessische Landesregierung herausragende Arbeiten, die sich mit den Themen Flucht, Vertreibung, Aussiedlung und Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler oder der Kultur der Vertreibungsgebiete befassen. Im Jahr 2023 wird der Hessische Landespreis „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“ zum siebten Mal vergeben. Als thematischen Schwerpunkt und Motto in diesem Jahr hat die Landesregierung „70 Jahre BdV – Bund der Vertriebenen in Hessen“ gewählt, da der BdV – Bund der Vertriebenen in diesem Jahr das 70. Jubiläum seines Bestehens in Hessen feiern kann. Der Bund der Vertriebenen ist der Dachverband der deutschen Vertriebenenverbände und Landsmannschaften. Der Landesverband Hessen untergliedert sich in 19 Kreis- und zahlreiche Ortsverbände.

Das diesjährige Motto der Ausschreibung „70 Jahre BdV – Bund der Vertriebenen in Hessen“ bietet vielen Verbänden, Landsmannschaften und Gruppierungen die Möglichkeit, Projekte für den Landespreis einzureichen. Der Hessische Innenminister Peter Beuth ruft gemeinsam mit der Landesbeauftragten der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, kommunale, kirchliche und gemeinnützige Organisationen, Einzelpersonen sowie selbstverständlich die Vertriebenen- und Spätaussiedlerverbände selbst von der Orts- bis zur Landesebene auf, ihre Projekte und Arbeiten einzureichen und sich

um den Landespreis zu bewerben.

„Den Landespreis vergeben wir alle zwei Jahre und durch ihre Teilnahme zeigen engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie die Verbände, dass das Thema Flucht und Vertreibung dauerhaft von Bedeutung ist. Kultur und Geschichte der von Vertreibung betroffenen Deutschen sollen nicht in Vergessenheit geraten. Zukunft braucht Erinnerung und diese Erinnerung muss nicht „angestaubt“ sein. Viele Verbände haben sich in den letzten Jahren modernen, digitalen Projekten gewidmet, die auch die jüngere Generation ansprechen und für das Thema Flucht und Vertreibung sensibilisieren“, erklären Minister Peter Beuth und Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf.

Bewerbungen für den Landespreis sollen bitte bis zum 14. Juli 2023 beim Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, Stabsstelle LBHS, Friedrich-Ebert-Allee 12, 65185 Wiesbaden oder per Mail an [landespreis@hmdis.hessen.de](mailto:landespreis@hmdis.hessen.de) eingereicht werden. Der Landespreis ist mit 7.500 Euro dotiert und kann auf mehrere Preisträger aufgeteilt werden. Die Preisverleihung wird im November 2023 stattfinden.

Statut und Vergabekriterien zum Landespreis finden Sie unter nebenstehendem QR-Code.



## **Pressemitteilung**

### **07) Ursula Dorn - die vergessenen „Wolfskinder“ des letzten Weltkrieges aus Ostpreußen – Litauen. Rückschau – Bestandsaufnahme – Ausblick**

Fünf Generationen diskutieren 78 Jahre nach Kriegsende im Dialog im Mehrgenerationenhaus in Mellendorf zum Thema Flucht und Vertreibung

Das „Wolfskind“ Ursula Dorn liest aus Ihrem Buch ein Wolfskind auf der Flucht!

Die Kriegsenkelgruppe Wedemark konnte die aus Rundfunk und Fernsehen bekannte Autorin Ursula Dorn (Jahrgang 1935) zu einer Lesung gewinnen, in welcher sie aus Ihren Büchern „Ich war ein Wolfskind“ und „ein Wolfskind auf der Flucht“ lesen wird. Der Historiker Dr. Christopher Spatz (Buch „Nur der Himmel blieb derselbe“) wird in einem Impulsreferat in das Thema einleiten. Für sein Buch hatte er fünfzig Wolfskinder befragt. Anschließend wird eine Podiumsdiskussion unter der Moderation vom Historiker Dr. Olaf Mussmann zusammen mit dem Publikum stattfinden. Auf dem Podium sind die Zeitzeugen: Dr. Anette Winkelmüller (Jahrgang 1937), Ärztin, Autorin und Psychotherapeutin, Arnold Kirchner Kriegsteilnehmer (Jahrgang 1923), Ursula Dorn – war ein „Wolfskind“ aus Königsberg/Ostpreußen –Litauen.

Weitere Podiumsteilnehmer sind Dr. Christopher Spatz (Jahrgang 1982), Max Gremminger (Jahrgang 2002) und Fredy Krause (Jahrgang 1959) Hobbyhistoriker und Familienchronist - Stiefvater war Wolfskind aus Königsberg, Mutter und Großmutter waren von Russen verschleppt von Königsberg/Ostpreußen nach Litauen. Krause wird auch die Moderation durchführen. Die Veranstaltung wird am 29 Juni um 18:30 Uhr im Mehrgenerationenhaus in Mellendorf Gilborn 6 in der neu gestalteten Agora um 18:30 Uhr stattfinden. An diese ehemaligen Wolfskinder und deren Schicksal zu erinnern ist ein Auftrag und eine Verpflichtung generationsübergreifend, gerade jetzt wo die kleinsten und schwächsten wieder durch den Krieg in der Ukraine eine schlimme Wiederkehr der Gewalt erfahren müssen, indem elternlose Kinder aus der Ukraine durch die Russen verschleppt, entführt und in Russland umerzogen werden indem aus Ukrainer zu Russen „umerzogen“ werden und dann neuen Familien in Russland zugeführt werden. Hier schließt sich der Kreis der Zeitgeschichte denn „Wolfskinder“ werden die Kinder genannt, welche zwischen 1945 und 1948 mehrere Jahre elternlos nur auf sich allein gestellt durch Ostpreußen und Litauen irrten und täglich über alle Jahreszeiten ums Überleben kämpfte. Ursula Dorn hat erst Jahrzehnte danach ihr Schicksal festgehalten gehalten und in Büchern niedergeschrieben. Heute veranstaltet sie Lesungen in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für bedrohte Völker bundesweit und sorgt mit Auftritten im Fernsehen und im Radio mit, dass diese erlebten Ereignisse von Zeitzeugen an die Nachgeborenen Generationen weiter getragen und nicht in Vergessenheit geraten. Damit die Nachgeborenen Generationen wissen woher sie kommen, damit sie auch wissen können wo sie hingehen.

Die Kriegsenkelgruppe Wedemark möchte mit dieser Veranstaltung diesem lange Zeit vergessenen Thema mehr öffentlichen Raum und Aufmerksamkeit geben, damit auch ein kollektives Bewusstsein mit einer kollektiven Erinnerung für zukünftige Generationen

geschaffen werden kann. Themen und Inhalt Interessierte können sehr gerne mit Fredy Krause unter Tel 0176 – 45346282 in Kontakt treten und dort anrufen um weiterreichende Informationen zum Thema Wolfskinder zu erhalten oder selbst als Zeitzeugen welche zu geben. Jede Information hilft weiter.

Für den Inhalt Gez. Fredy Krause, Sprecher der Kriegsenkelgruppe Wedemark und Ehrenamtlicher Mitarbeiter der Freiwilligenagentur der Gemeinde Wedemark

**08) Donauschwäbischer Kulturpreis ausgeschrieben. Innenminister Strobl: „Kulturelle Leistungen prägen Donaauraum bis heute“**

## **Donauschwäbischer Kulturpreis ausgeschrieben**

### **Innenminister Strobl: „Kulturelle Leistungen prägen Donaauraum bis heute“**

**Stuttgart. (dod)** „Die Geschichte der Donauschwaben ist ein wichtiger Teil der europäischen Migrationsgeschichte. Ihre Einwanderung im 18. Jahrhundert in den mittleren Donaauraum war eine Bereicherung und ein Zugewinn für die Wirtschaft und Kultur der heutigen Länder Rumänien, Ungarn, Serbien und Kroatien. Die Dialekte, Trachten und Feste der donauschwäbischen Landsmannschaften zeugen dabei noch heute von einer großen regionalen Vielfalt“, sagte der Innenminister und Landesbeauftragte für Vertriebene und Spätaussiedler Thomas Strobl Anfang März 2023 anlässlich der Ausschreibung des Donauschwäbischen Kulturpreises des Landes Baden-Württemberg 2023.

Um das Werk und Wirken von Kulturschaffenden und Kulturvermittelnden herauszuheben und auszuzeichnen, die die donauschwäbische Kultur bis heute im In- und Ausland

lebendig halten, vergibt das Land Baden-Württemberg im zweijährigen Turnus den Donauschwäbischen Kulturpreis. In diesem Jahr wird der Preis für den Bereich Kulturvermittlung (Literatur – Musik – Darstellende Kunst – Bildende Kunst – Medien) ausgeschrieben. Bewerbungsschluss ist der 31. Mai 2023.

Der Donauschwäbische Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg wird für hervorragende Leistungen auf kulturellem Gebiet verliehen. Neben einem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis sind zwei Förderpreise in Höhe von jeweils 2.500 Euro vorgesehen, mit denen jüngere Personen ausgezeichnet werden. Ausführliche Informationen zum Vergabeverfahren sind auf den Internetseiten des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg eingestellt.



*Aus: DOD 2 / 2023, Seiten 39*

**09) CSU-Landtagsfraktion stärkt Kulturarbeit. CSU und Freie Wähler setzen besondere Akzente im bayerischen Landeshaushalt**

## CSU-Landtagsfraktion stärkt Kulturarbeit

### CSU und Freie Wähler setzen besondere Akzente im bayerischen Landeshaushalt

**München. (dod)** Trotz der weiterhin angespannten Haushaltslage setzt der Bayerische Landtag auch 2023 ein deutliches Zeichen der Wertschätzung für die im Freistaat lebenden Heimatvertriebenen, Aussiedler und ihre Nachkommen. Das bisher im bundesweiten Vergleich schon hohe Budget für die Kulturprojekte und Einrichtungen wird auf Initiative der Regierungsfractionen von CSU und Freien Wählern nochmals aufgestockt.



Den größten Posten nimmt das Projekt EUREGIOS mit 200.000 Euro ein. „Die EUREGIOS arbeiten seit knapp 30 Jahren mit Erfolg daran, Hindernisse in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit abzubauen und für Kooperation und gute Nachbarschaft einzutreten“, erklärt Josef Zellmeier, der vertriebenenpolitische Sprecher der CSU-Fraktion und Haushaltsausschussvorsitzende im Bayerischen Landtag. „Die regionale Zusammenarbeit im bayerisch-tschechischen Grenzraum ist gerade vor dem historischen Hintergrund besonders wichtig, um etwa Schulen oder Vereine oder Rettungsorganisationen, Grenzpendler bei ihren Anliegen individuell zu unterstützen“, so Zellmeier weiter.

In der Gemarkung Weilersbach steht am Rande des Auerbergwaldes die Maria-Hilfe-Kapelle als Nachbau des zerstörten Heidebrünnelkirchleins, die vielen Heimatvertriebenen bekannt ist und Ziel von Wallfahrten und Ausflügen war. Für einen

befestigten, barrierefreien Ausbau der Zuwegung zur Kapelle werden 100.000 Euro zur Verfügung gestellt. „Sehenswürdigkeiten müssen in Bayern barrierefrei touristisch zu erschließen sein“, betont Zellmeier.

Die Karpatendeutsche Landsmannschaft und die Stiftung Karpatendeutsches Kulturerbe wollen ihre Sitze wegen der inhaltlichen Nähe zum Freistaat Bayern und der hier vorhandenen mit der Thematik befassten Organisationen nach München verlegen. Hierfür erhalten diese eine Förderung in Höhe von 60.000 Euro. Für die kommenden Jahre wird seitens des Bayerischen Landtags eine institutionelle Förderung angestrebt.

Mit 30.000 Euro soll zudem die Weiterentwicklung des Badehauses von Waldram gefördert werden. „Dabei handelt es sich um einen außergewöhnlichen Ort“, betont Sylvia Stierstorfer als Beauftragte der Staatsregierung. „Denn in der ehemaligen NS-Siedlung wurden nach dem Krieg zuerst jüdische Überlebende der Vernichtungslager und anschließend Heimatvertriebene untergebracht“, so Stierstorfer weiter.

Mit den sogenannten Fraktionsinitiativen setzen CSU und Freie Wähler besondere Akzente im Haushalt. 2023 standen den beiden Regierungsfractionen dazu bayernweit 70 Millionen Euro zur Verfügung. Die finale Abstimmung über den Haushalt war ab dem 23. März geplant. **(red.)**

**10) NRW-Landesbeirat hat sich konstituiert. Staatssekretärin Türkeli-Dehnert: Persönlichen Erfahrungen von Vertriebenen helfen**

tungen zu seinem 70. Gründungsjubiläum. Von gut 6 Millionen Hessinnen und Hessen haben rund 30 Prozent einen Vertriebungshintergrund oder ein Aussiedlerschicksal. Vor diesem Hintergrund nimmt die Hessische Landesregierung den aus dem Paragraphen 96 erwachsenden Auftrag des Bundesvertriebenengesetzes sehr ernst. Die Erinnerung an Flucht und Vertreibung ist ihr ein dauerhaft wichtiges Anliegen. Um dieser politischen Schwerpunktsetzung nachzukommen, stellt das Land nicht nur umfangreiche Mittel zur Verfügung, sondern verfügt auch über verschiedene Institutionen und Gremien. Neben dem Landesvertriebenenbeirat, dem Unterausschuss des Landtages für Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung (UHW) stellt vor allen Dingen die Berufung einer Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler das wohl sichtbarste Bekenntnis dar, den Anliegen und Belangen der genannten Personengruppe Geltung zu verschaffen. Seit 2009 bekleidet dieses Amt Margarete Ziegler-Raschdorf und ist kompetente und zentrale Ansprechpartnerin der Vertriebenen- und Spätaussiedlerverbände sowie wichtiges Bindeglied zwischen den Verbänden und der Hessischen Landesregierung.

Margarete Ziegler-Raschdorf, die bei der Ausstellungseröffnung ebenfalls anwesend war, betonte: „Dank der großzügigen Unterstützung des Landes Hessen sind heute Heimatvertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler keine Randgruppen mehr, die ein Schattendasein führen, sondern ein aktiver Teil unserer Gesellschaft. Vor dem Hintergrund der aktuellen Ereignisse ist ihre Arbeit wichtiger denn je und wird auch



Grußwort von Stefan Sauer, Staatssekretär im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport bei seinem Grußwort.

weiterhin gebraucht – denn solange es Kriege und Konflikte gibt, werden wir mit den Folgen von Flucht und Vertreibung konfrontiert sein. Mein Dank gilt ferner dem Bund der Vertriebenen in Hessen und den Landsmannschaften für ihr Engagement für die Sache der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler.“ **(red.)**

Aus: DOD 2 / 2023, Seiten 17

## 11) Georg Dehio-Kulturpreis 2023

Der **Georg Dehio-Kulturpreis 2023** geht an das „Zentrum Gedankendach“ in Czernowitz / Tscherniwzi in der Ukraine und die **Autoren des Films „DFC: Die Legende kehrt zurück / Legenda se vrací“** (2021). Die feierliche Preisverleihung wird am **5. Oktober 2023 in Berlin** stattfinden.

Der namhafte Kulturpreis ist aufgeteilt in einen mit 7.000 € dotierten Hauptpreis und einen mit 3.000 € dotierten Förderpreis. [Bitte lesen Sie hier die Begründungen der siebenköpfigen Jury.](#)



Pressemittteilung | 27.04.2023 | Deutsches Kulturforum östliches Europa | [www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)

## Der Georg Dehio-Kulturpreis 2023 geht an das Zentrum Gedankendach und die Autoren des Films *DFC: Die Legende kehrt zurück / Legenda se vrací*

Mit dem Georg Dehio-Kulturpreis 2023 des Deutschen Kulturforums östliches Europa werden das **Zentrum Gedankendach** in Czernowitz/Tscherniwzi in der Ukraine, sowie die **Autoren des Films *DFC: Die Legende kehrt zurück / Legenda se vrací***, ausgezeichnet. Die feierliche Preisverleihung findet am 5. Oktober 2023 in Berlin statt.



Das Deutsche Kulturforum östliches Europa verleiht den Georg Dehio-Kulturpreis in diesem Herbst zum elften Mal. Mit dem von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, **Kulturstaatsministerin Claudia Roth**, dotierten Preis werden Persönlichkeiten und Initiativen geehrt, die sich in vorbildlicher Weise mit den Traditionen und Interferenzen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa bewahrend, zukunftsorientiert und im partnerschaftlichen Dialog auseinandersetzen.

Die siebenköpfige Jury sprach den **Hauptpreis** dem **Zentrum Gedankendach** zu.

In der Begründung der Jury heißt es:

*„In diesem Jahr vergibt die Jury den Hauptpreis an das seit 2009 bestehende ‚Zentrum Gedankendach‘ in Czernowitz/Tscherniwzi in der Ukraine, das sich der Bewahrung des kulturellen Erbes der Bukowina sowie dem wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen der Westukraine und den deutschsprachigen Ländern widmet.*

*Mit seinen herausragenden Kunst- und Kulturprojekten bildet das ‚Zentrum Gedankendach‘ eine wichtige Plattform für den Erhalt und die Vermittlung des deutschsprachigen Kulturerbes. Als ‚Dach‘ für drei Einrichtungen an der Nationalen Jurij-Fedkowskytsch-Universität Czernowitz hat es zur länderübergreifenden Vernetzung beigetragen, deren Stärke sich auch nach Beginn des russischen Angriffskrieges unter Beweis stellt. So unterstützen zahlreiche humanitäre Hilfsaktionen des ‚Zentrums Gedankendach‘ und seiner Partner vor allem Binnenflüchtlinge in der Ukraine. Die Art und Weise der Verbindung von hochqualifizierter kultureller Vermittlungsarbeit mit intensivem gesellschaftlichem Engagement hat die Jury überzeugt, aus einer Vielzahl von preiswürdigen Einreichungen für das ‚Zentrum Gedankendach‘ zu votieren.“*



Der Förderpreis geht an die drei Autoren des Films  
*DFC: Die Legende kehrt zurück / Legenda se vrači*.



Aus der Begründung der Jury:

«Im Jahr 2023 vergibt die Jury den Förderpreis des Georg Dehio-Kulturpreises an Ondřej Kavan, Thomas Oellermann und Martin Vaško für ihren Film *DFC: Die Legende kehrt zurück / Legenda se vrači*. Der Film erzählt die bewegte Geschichte des 1896 gegründeten Prager Deutschen Fußball-Clubs, der zu den Gründungsvereinen des DFB gehörte. Im DFC spielten einst überwiegend Prager Juden auf europäischem Niveau, 1939 wurde er aufgelöst. Die Autoren nehmen diese Geschichte und die Wiederbelebung des Vereins nach 2016 zum Anlass, das deutsch-tschechische Zusammenleben aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel zu betrachten und das auch heute wieder multikulturelle Milieu des Clubs als einen Ort ohne jegliche Nationalismen zu beschreiben. Sie haben für ihren Film Archivmaterialien recherchiert sowie Gespräche mit Zeitzeugen, Historikern und den neuen Gründern und Spielern des Clubs geführt. Entstanden ist ein filmisch gelungenes und vielschichtiges Mosaik, das einen fast vergessenen, oft verschwiegenen Teil der gemeinsamen deutsch-tschechischen Geschichte beleuchtet und einen Ausblick auf ihre gegenwärtige Fortsetzung gibt.»

Der Georg Dehio-Kulturpreis ist aufgeteilt in einen mit 7.000 € dotierten Hauptpreis und einen mit 3.000 € dotierten Förderpreis.

Ausführliche Informationen zur Begründung der Jury und Pressefotos finden Sie in Kürze unter [www.kulturforum.info](http://www.kulturforum.info)

Die feierliche Preisverleihung findet am Donnerstag, den 5. Oktober 2023, in Berlin statt.

#### Zusammensetzung der Jury

- Karoline Gil, ifa, Stuttgart (Vorsitzende)
- Dr. Zuzana Jürgens, Adalbert Stifter Verein, München
- Dr. Mateusz Hartwich, Historiker, Berlin
- Dr. Ruth Slenczka, Pommersches Landesmuseum, Greifswald
- Dr. Olivia Spiridon, Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Tübingen
- Prof. Dr. Matthias Weber, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg
- Prof. Dr. Paul Zalewski, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

#### Pressekontakt

Dr. Klaus Harer  
Deutsches Kulturforum östliches Europa  
Berliner Straße 135, 14467 Potsdam  
Tel. 0331/200 98-44  
E-Mail: [harer@kulturforum.info](mailto:harer@kulturforum.info)

**12) Vierteilige Fernseh-Serie „Kinder der Flucht“**

Wie an dieser Stelle bereits in der Vorwoche angekündigt, ist die neue, mit immensem, mehrjährigen Aufwand erstellte Dokumentations-Reihe „**Kinder der Flucht**“ in der ARD-Mediathek [Teil für Teil abrufbar, und zwar hier.](#)

<https://www.ardmediathek.de/serie/kinder-der-flucht/staffel-1/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RILmRIL2tpbmRlciBkZXIgzmx1Y2h0/1>

*Sie gehören zu den letzten noch lebenden Zeitzeugen von Flucht, Vertreibung und Deportation am Ende des Zweiten Weltkrieges. Heute sind sie weit mehr als 80 Jahre alt; damals waren sie Kinder. Noch nie haben sie in der Öffentlichkeit so emotional und schonungslos über ihre traumatischen Erlebnisse am Kriegsende und in den frühen Nachkriegsjahren berichtet. (Presstext)*

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 57, 2023*

*Wien, am 09. Mai 2023*

13) Heiko Hendriks bleibt Vertriebenenbeauftragter. Weitere fünf Jahre Ansprechpartner für Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler

## Heiko Hendriks bleibt Vertriebenenbeauftragter

Weitere fünf Jahre Ansprechpartner für Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat Heiko Hendriks (Mülheim an der Ruhr) für weitere fünf Jahre zum Beauftragten für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern bestellt. Darüber hinaus hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft Hendriks erneut zum Vorsitzenden des Landesbeirates für Vertriebenen-, Aussiedler- und Spätaussiedlerfragen benannt. Der 56-jährige Heiko Hendriks übt die beiden Funktionen seit Februar 2018 aus.

Deutsche Heimatvertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler sowie Übersiedler und Flüchtlinge aus der damaligen DDR sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und engagieren sich auf vielfältige Art und Weise in Nordrhein-Westfalen. Dies will die Landesregierung besonders würdigen und durch einen Ansprechpartner für diese Zielgruppe begleiten. Gonca Türkeli-Dehnert, Staatssekretärin im Ministerium für Kultur und Wissenschaft: „Heiko Hendriks hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass es durch die Funktion des Beauftragten möglich ist, die Interessen der Gruppen gezielt zu vertreten und ihnen Gehör zu verschaffen. Die erneute Berufung drückt somit nicht nur die Wertschätzung für seine geleistete Arbeit, sondern auch für die zugewanderten Menschen, ihre Anliegen sowie ihre spezifischen Lebenswege aus.“

Heiko Hendriks: „Ich freue mich über die erneute Berufung und bedanke mich sehr herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen. Ich sage zu, dass ich mich weiterhin mit großem Engagement dem Aufgabenfeld widmen werde.“ In einer Phase, in der es für Vertriebene auch gilt den Übergang von der Erlebnisgeneration zu nachfolgenden Generationen zu gestalten, hat der Angriffskrieg auf die Ukraine noch einmal verdeutlicht, wie eng die Bezüge der Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sind. Es gilt zu verdeutlichen, welche Gemeinsamkeiten zwischen diesem Personenkreis im Hinblick auf Aufgabe des bisherigen Lebens und einem Ankommen in einer neuen Gesellschaft mit jetzt neu zu uns kommenden Menschen bestehen.

Nur kurze Zeit nach seiner Ernennung besuchte Emmerich Ritter, Abgeordneter der deutschen Minderheit im ungarischen Parlament, bei einem mehrtägigen Besuch in Düsseldorf unter



Gonca Türkeli-Dehnert, Staatssekretärin im Ministerium für Kultur und Wissenschaft, und Heiko Hendriks, Beauftragter der Landesregierung für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern.

anderem auch den Beauftragten der Landesregierung, Heiko Hendriks. In Begleitung des Generalkonsuls der Republik Ungarn in Düsseldorf, Gergő Szilágyi, informierte er Heiko Hendriks über die Situation in Ungarn und lud diesen zu einem Besuch der deutschen Minderheit nach Ungarn ein. Ritter berichtete davon, dass der Erhalt der deutschen Sprache in Ungarn sehr gefördert werde und auch die deutsche Identität der Minderheit in Ungarn begreife man als eine große Bereicherung für die gesamte Bevölkerung und die Wirtschaft. Nach seinen Angaben haben ca. 4.000 deutsche Firmen in Ungarn ihren Sitz.

Heiko Hendriks zeigte sich beeindruckt, was dort bereits – insbesondere im Bildungswesen – für die rund 300.000 Ungarndeutschen erreicht worden sei. Man einigte sich darauf, die nun gegründete Zusammenarbeit weiterzuführen und zu verstärken. **(red.)**

### Kontakt zum Landesbeauftragten

Heiko Hendriks  
Ministerium für Kultur und Wissenschaft  
Beauftragter für die Belange von deutschen  
Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern  
Völklinger Straße 4  
40219 Düsseldorf  
Tel. 0211-896-4840  
E-Mail: heiko.hendriks@mkw.nrw.de

14) Wieder Studenten im HAUS SCHLESIEN. Die Begegnungs- und Bildungsstätte will zur europäischen Verständigung beitragen.  
Von Dieter Göllner

## Wieder Studenten im HAUS SCHLESIEN

### Die Begegnungs- und Bildungsstätte will zur europäischen Verständigung beitragen

Das Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) für schlesische Landeskunde gilt mit seinen Ausstellungen und Veranstaltungen zur Geschichte, Kunst und Kultur Schlesiens als „Herzstück“ von Haus Schlesien in Königswinter-Heisterbacherrott. Die Begegnungs- und Bildungsstätte leistet einen deutlichen Beitrag zur europäischen Verständigung. Der regelmäßige Seminarbetrieb ermöglicht die grenzüberschreitende Zusammenarbeit insbesondere mit polnischen Hochschulen.

Seit nunmehr 27 Jahren treffen sich Studierende aus Deutschland mit jenen aus Polen und Tschechien im Rahmen der „Schlesischen Begegnungen“ bis zu 10 Mal im Jahr zu einwöchigen Seminaren. So etwa waren bereits im Frühjahr vier Studentengruppen zu Gast. Sie kamen von Hochschulen aus Neisse und Troppau, aus Tschenstochau, Oppeln und Ratibor. Nicola Remig, die Leiterin des DIZ, und Adam Wojtala, zuständig für die Konzeption der Studentenseminare, begrüßten die polnische Doktorandin Paulina Remer als die 6000. Teilnehmerin an der Veranstaltungsreihe.

Wie auch in den bisherigen Jahren will man das Projekt im Herbst mit weiteren Studentengruppen fortsetzen.

#### Warum Haus Schlesien?

Haus Schlesien in Königswinter hat sich im Laufe der Jahre als idealer Austragungsort der Studenten-Begegnungen etabliert. In der Kombination von Kultur, Kunst, musealem

und kulturellem Betrieb mit der Tagungs- und Begegnungsstätte verfügt das Haus über eine hervorragende Infrastruktur. Die Teilnehmer können im Hotel vor Ort untergebracht und gepflegt werden. Während des gesamten Aufenthaltes werden sie durch erfahrenes Fachpersonal betreut. Hinzu kommt, dass dank des engen Kontaktes des Hauses zu Schlesiern der Vertriebenengeneration lebendige Zeitzeugengespräche und Dialoge zwischen Jung und Alt, zwischen Deutschen, Tschechen und Polen organisiert werden. Nicht zuletzt sind es auch die Begegnungen mit deutschen Studierenden, die den Erfahrungsaustausch abrunden.

Ende vergangenen Jahres fand mit der Veranstaltung „Academia Silesia“ ein Höhepunkt der Seminarreihe „Schlesische Begegnungen“ statt. An der Gestaltung und Durchführung des vielfältigen Programmes waren neben der Leiterin des DIZ Nicola Remig und dem Projektbetreuer Adam Wojtala auch Prof. Dr. Marek Hafub vom Germanistischen Institut der Universität Breslau und Dr. Christoph Studt vom Institut für Geschichtswissenschaft der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität beteiligt.

#### Verantwortung für Kulturgeschichte

Das Angebot der Seminare richtet sich vorrangig an Studierende zwischen 18 und 25 Jahren, die sich aufgrund ihres Studiums mit der deutsch-polnischen Geschichte und der gemeinsamen Verantwortung für die Kulturgeschichte beschäftigen.

Sie kommen größtenteils aus Germanistischen Instituten, aber auch Historiker und Soziologen, Lehrer und Kommunalpolitiker sowie Vertreter der deutschen Minderheit aus den Wojewodschaften Oppeln und Schlesien folgten bereits der Einladung ins Rheinland. Eine besonders enge Verbindung ist mit der weltweit größten Auslandsgermanistik an der Universität Breslau entstanden.

Während der vom Bundesinnenministerium geförderten Begegnungen werden den Teilnehmern vielseitige Facetten des historischen Schlesiens vermittelt. Die breit angelegten Programme führen dazu, dass die jungen Leute über die deutsch-polnischen Beziehungen in gesellschaftspolitischer und historischer Hinsicht aus unterschiedlichen Blickwinkeln reflektieren. Kern der zu vermittelnden Botschaft: Die deutsch-polnische Nachbarschaft lässt sich nicht auf die letzten 85 Jahre reduzieren.



© Haus Schlesien  
Studenten aus Schlesien im Haus Schlesien, rechts außen die Leiterin des Hauses, Nicola Remig.

Dieter Göllner

**15) Sudetendeutsche Landsmannschaft schreibt Kulturpreise aus**

Eingedenk der Verpflichtung, das **kulturelle Erbe** zu wahren, und getragen von dem Willen, die schöpferischen Kräfte zu fördern, vergibt die Sudetendeutsche Landsmannschaft als Dank und Anerkennung für künstlerisches Wirken im Sinne einer jahrhundertealten Tradition die Sudetendeutschen Kultur- und Förderpreise in den Kategorien Bildende Kunst und Architektur, Musik und Darstellende Kunst, Literatur und Publizistik sowie Wissenschaft. Darüber hinaus vergibt sie den Preis für sudetendeutsche Heimat- und Volkstumspflege.

**Die Sudetendeutschen Kulturpreise in den Kategorien** Großer Sudetendeutscher Kulturpreis, Kulturpreis für Bildende Kunst und Architektur, Kulturpreis für Literatur und Publizistik sowie der Kulturpreis für Heimat- und Volkstumspflege werden alljährlich am Vorabend der Eröffnung des Sudetendeutschen Tages verliehen.

**Für Vorschläge in der Kategorie Förderpreise ist zu beachten:** Die Empfänger der Förderpreise sollen nicht älter als 35 Jahre sein, der Sudetendeutschen Volksgruppe entstammen oder einen Beitrag mit sudetendeutschem Bezug geleistet haben. Der Festakt für die Verleihung der Förderpreise findet in der Regel am Anfang des neuen Jahres statt.

**Die Sudetendeutsche Landsmannschaft bittet um entsprechende Vorschläge** an die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Bundesverband e. V., Hochstraße 8, D 81669 München, oder per E-Mail an [info@sudeten.de](mailto:info@sudeten.de).

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 43 2023*

*Wien, am 11. April 2023*

**16) Vertreter der tschechischen Regierung nimmt am ST teil**

Ein Vertreter der tschechischen Regierung wird am diesjährigen Sudetendeutschen Tag teilnehmen. Der tschechische Premier **Petr Fiala** (Bürgerdemokraten) sagte dies nach einem Treffen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten **Markus Söder** am Dienstagabend in Regensburg. Die Teilnahme eines Vertreters der tschechischen Regierung ist nach seiner Aussage ein Zeichen dafür, dass die Tschechen und Deutschen in die Zukunft blicken.

[https://issuu.com/sudeten.de/docs/2023\\_05\\_03\\_festf\\_hrer\\_gek\\_rzt](https://issuu.com/sudeten.de/docs/2023_05_03_festf_hrer_gek_rzt)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 58, 2023*

*Wien, am 11. Mai 2023*

## 17) „Sie sind wahre Brückenbauer“. – Bundeskanzler Olaf Scholz sprach beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen

# „Sie sind wahre Brückenbauer“

## Bundeskanzler Olaf Scholz sprach beim Jahresempfang des Bundes der Vertriebenen

„Wird er wirklich kommen? Und wenn ja: Was wird er sagen?“ Diese beiden Fragen werden sich Besucher und Beobachter des diesjährigen Jahresempfangs des Bundes der Vertriebenen, der am Dienstag, dem 28. März 2023, in der Katholischen Akademie Berlin – Hotel Aquino Tagungszentrum stattfand, in Erwartung des wichtigsten Ehrengastes und Festredners nicht nur einmal gestellt haben. Zum ersten Mal nämlich hatte Bundeskanzler Olaf Scholz MdB zu Jahresbeginn zugesagt, auf einer der wichtigsten Veranstaltungen des Verbandes zu sprechen.

Die Umstände jedoch waren alles andere als perfekt: Schwierige Gespräche im Koalitionsausschuss in der Nacht von Sonntag auf Montag wurden von Regierungskonsultationen im niederländischen Rotterdam abgelöst und am Dienstagvormittag fortgesetzt. Am frühen Nachmittag war das Ende noch nicht absehbar. Bis auf den Empfang des kenianischen Präsidenten William Ruto im Bundeskanzleramt hatte Scholz zu diesem Zeitpunkt sämtliche Termine abgesagt.

Als dann das Signal kam, die Teilnahme des Bundeskanzlers beim BdV sei gesichert, wurde dies mit Erleichterung und auch mit Stolz aufgenommen. Vor diesem Hintergrund stellten die Begrüßungsworte des BdV-Präsidenten, Dr. Bernd Fabritius, mit der Ansprache des Bundeskanzlers werde „eine großartige Tradition“ wieder aufgenommen, denn der Jahresempfang sei in der Vergangenheit „eine feste Größe in den Terminkalendern unserer Kanzler“ gewesen, die Anwesenheit des Kanzlers beim BdV in diesen bewegten Tagen in ein besonderes Licht.

### Bundeskanzler Scholz: Deutliches Bekenntnis zur Unterstützung des BdV

In seiner Rede zeichnete Olaf Scholz Bilder des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine mit Gewalt, Zerstörung, Flucht, großem menschlichen Leid und Wladimir Putins neo-imperialistischem Machtwahn. Diese verband er kontrapunktisch mit den Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen für Deutschland und Europa und ordnete das Schicksal der deutschen Heimatvertriebenen und die Arbeit des BdV darin ein. Fast 14 Millionen Ukrainer seien derzeit auf der Flucht und hätten sich im Heimatland, aber auch in der Europäischen Union in Sicherheit gebracht, rund eine Million davon in Deutschland. Für deren Not, deren Heimatverlust und deren



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius begrüßt Bundeskanzler Olaf Scholz MdB.

Ankunft in der Fremde hätten gerade die Vertriebenen und Spätaussiedler großes Verständnis. Mit großer Empathie würden sie den Betroffenen helfen – egal, ob in der Migrationsberatung oder über Spenden- und Hilfsaktionen „in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Minderheiten in der Ukraine, Polen, der Slowakei, Ungarn und Rumänien“. „Sie sind wahre Brückenbauer“, so der Bundeskanzler an die Adresse der Selbstorganisationen der Minderheiten und den BdV gerichtet. „Dafür sage ich Ihnen von ganzem Herzen: Vielen Dank!“

Das heutige Engagement der Vertriebenen und ihrer Verbände zeige, dass sie schon früh „die richtigen Schlüsse aus der Geschichte gezogen“ hätten. Dafür stehe auch die „wegweisende Charta der Heimatvertriebenen“ mit ihrer Zielsetzung eines geeinten Europa, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können und somit der Basis „Ihrer Versöhnungsarbeit in Europa bis heute und in Zukunft“.

„Deshalb möchte ich mich hier ganz ausdrücklich zur Unterstützung des Bundes der Vertriebenen und seiner Versöhnungsarbeit bekennen. Dazu zählt, die Kultur und die Geschichte der Deutschen aus den ehemaligen Siedlungsgebieten im östlichen Europa lebendig zu halten“, sagte Bundeskanzler Olaf Scholz wörtlich und setzte damit das Maß, an dem der BdV und seine Gliederungen die Bundesregierung wohl zukünftig messen werden.

### BdV-Präsident Fabritius: „Arbeiter der Verständigung mit den östlichen Nachbarn“

Wie wichtig aber die Ausgestaltung solcher politischen Botschaften ist, zeigte sich kurz in der Frage des im November



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius begrüßt den CDU-Vorsitzenden und CDU/CSU-Fraktionsvorsitzenden, Friedrich Merz, und die stellvertretende Fraktionsvorsitzende, zuständig für Familie und Kultur, Dorothee Bär.

2022 durch die Bundesregierung aufgelegten Härtefallfonds auch für rentenrechtlich benachteiligte Spätaussiedler. Der Bundeskanzler bewertete diesen als „Lückenschluss“ im Rahmen einer empfundenen Ungerechtigkeit, wengleich er auch Verständnis sowohl für das Schicksal der Betroffenen als auch für die Kritik an der Auszahlungshöhe äußerte. BdV-Präsident Fabritius hingegen hatte in seiner Begrüßungsrede deutlich erklärt, dieser Härtefallfonds sei „kein Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit“, denn er schließe nur Spätaussiedler ein, lasse Aussiedler außen vor und halte „mit engen Stichtagsregelungen diese Zielgruppe klein“. Der BdV werde sich weiterhin für „lange überfällige Anpassungen des Fremdrentengesetzes einsetzen“, zumal in diesem Jahr „erstmalig die völlige Angleichung zwischen Ost- und Westrenten Wirklichkeit geworden“ sei.

Diese Haltung beim Thema Rentengerechtigkeit deckte sich mit dem von Dr. Fabritius formulierten „Anspruch, mehr als nur sogenannte ‚Verbandspolitik‘ zu betreiben. Vielmehr verrete der BdV „eine geschichtsbewusste Sicht auf die Zukunft“ und verstehe sich als „Arbeiter der Verständigung“ mit den östlichen Nachbarn, so der BdV-Präsident. Zentral sei dabei der Austausch mit den dortigen deutschen Minderheiten, das gemeinsame Engagement für ein friedliches und geeintes Europa, die – auch grenzüberschreitende – Arbeit an der Kultur- und Brauchtumpflege sowie die Aufnahme und Eingliederung von Spätaussiedlern in Deutschland.

Wie eng die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg sei, zeigt sich auch in der Spendenaktion „Nothilfe für Deutsche aus der Ukraine“. Fabritius dankte für rund 80.000 Euro Spendenaufkommen beim BdV und den Mitgliedsorganisationen und erklärte, dass ein Großteil des Geldes bereits zielgerichtet eingesetzt worden sei. Im Rahmen der Veranstaltung überreichte er dem Vorsitzenden des Rates der Deutschen der Ukraine, Wolodymyr Leysle, einen symbolischen Scheck über

weitere 10.000 Euro für die vom Krieg betroffenen und notleidenden Landsleute.

Aktuell drängende Probleme gebe es in der Spätaussiedleraufnahme, betonte Dr. Fabritius. Seit etwa einem Jahr würden immer mehr Anträge auf Anerkennung abgelehnt, weil Antragsteller irgendwann in Zeiten des sowjetischen Unrechts nicht mehr der deutschen Minderheit, sondern der Mehrheitsgesellschaft zugeschrieben wurden. Dies werde nunmehr „massenhaft und schematisch vom BVA als Ablehnungsgrund bemüht“, obwohl es sich vielfach eindeutig um Landsleute handele. Daher sei es gut, dass die Bundesinnenministerin, Nancy Faeser, „im Deutschen Bundestag eine Gesetzesänderung zugunsten der Antragsteller so deutlich in Aussicht gestellt“ habe und dass auch die Bundesbeauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Natalie Pawlik MdB, sich dieser Bereitschaft angeschlossen habe. Pawlik war zum zweiten Mal persönlich beim BdV-Jahresempfang anwesend.

#### **Viele prominente Gäste aus Politik, Kirchen, Wissenschaft und Kultur beim Jahresempfang**

Herzlich willkommen hieß der BdV-Präsident außerdem erstmals den Vorsitzenden der CDU Deutschlands und Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Friedrich Merz, die stellvertretende Fraktionsvorsitzende, Andrea Lindholz, den Vorsitzenden der zuständigen soziologischen Gruppe der Fraktion, Christoph de Vries, sowie rund 30 Abgeordnete der Unions-Fraktion, denen Fabritius für dieses deutliche Zeichen der Verbundenheit mit dem BdV und seinen Anliegen dankte. Von der SPD begrüßte er insbesondere Rita Hagl-Kehl MdB, die auch Mitglied des BdV-Präsidiums ist. Aus den Landtagen waren etwa Andreas Hofmeister, Vorsitzender des Unterausschusses für Heimatvertriebene und Spätaussiedler im Hessischen Landtag, sowie der Sprecher der CDU-Landtagsfraktion in Niedersachsen für Vertriebene und Aussiedler, André Bock, anwesend.



Rechts: BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius überreicht einen symbolischen Scheck über 10.000 Euro Spendengelder an den Vorsitzenden des Rates der Deutschen der Ukraine, Wolodymyr Leysle. Links der BdV-Präsident bei der Begrüßung der Gäste.

Seitens der Bundes- und Länderministerien begrüßte Fabritius stellvertretend die Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf aus Hessen, Dr. Jens Baumann aus Sachsen und Heiko Hendriks aus Nordrhein-Westfalen.

### Große Delegationen der deutschen Minderheiten aus den Nachbarländern

Eine große Delegation der Vertreter der deutschen Minderheiten aus den Nachbarländern war ebenfalls vor Ort. So waren neben Wolodymyr Leysle aus der Ukraine u.a. der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Minderheiten (AGDM) in der FUEN, Bernard Gaida, aus Oppeln der Vorsitzende des Verbandes der sozial-kulturellen Gesellschaften der Deutschen in Polen (VdG) und Präsident des Oppelner Regionalparlamentes, Rafał Bartek, aus Rumänien der Vorsitzende des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien, Prof. Dr. Paul-Jürgen Porr, und der Vorsitzende der Michael-Schmidt-Stiftung, Michael Schmidt, aus Russland die erste Vizepräsidentin des IVDK und Herausgeberin der Moskauer Deutschen Zeitung, Olga Martens, aus Kasachstan der Vorsitzende der Stiftung Wiedergeburt, Senatsmitglied Yevgeniy Bolgert, aus Kirgistan der langjährige Vorsitzende der deutschen Volksgruppe, Valerij Dill, sowie aus Dänemark der Vorsitzende des Bundes deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, anwesend.

Zu den weiteren prominenten Gästen zählten der Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Nikola Eterović, etliche weitere Vertreter des Diplomatischen Corps, darunter die Botschafter Rumäniens und Ungarns, sowie der Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, der Vizepräsident des Zentralrates der Juden, Mark Dainow, der Leiter des Kommissariats der Deutschen Bischöfe, Prälat Dr. Karl Jüsten und für die Kunst die Sängerin und Kuturschaffende Helena Goldt.

(red.)



Großes Interesse, mit dem Bundeskanzler ins Gespräch zu kommen: AGDM-Vorsitzender Bernard Gaida, DFDR-Vorsitzender Prof. Dr. Paul-Jürgen Porr, Bundeskanzler Olaf Scholz MdB und BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (v.l.n.r.).



Zahlreiche prominente Gäste aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, aus Politik, Kirche, Wissenschaft und Kultur folgen regelmäßig der Einladung des Bundes der Vertriebenen zu seinem Jahresempfang, der auch in diesem Jahr wieder in der Katholischen Akademie in Berlin stattfand. Auch große Delegationen der Vertreter der deutschen Minderheit aus den Nachbarländern sind traditionell mit dabei und nehmen die Gelegenheit zum Gespräch und zum Knüpfen neuer Kontakte gerne wahr.

18) „Deshalb bekenne ich mich hier zur Unterstützung des BdV“.  
Bundeskanzler Scholz beim Jahresempfang

# „Deshalb bekenne ich mich hier zur Unterstützung des BdV“

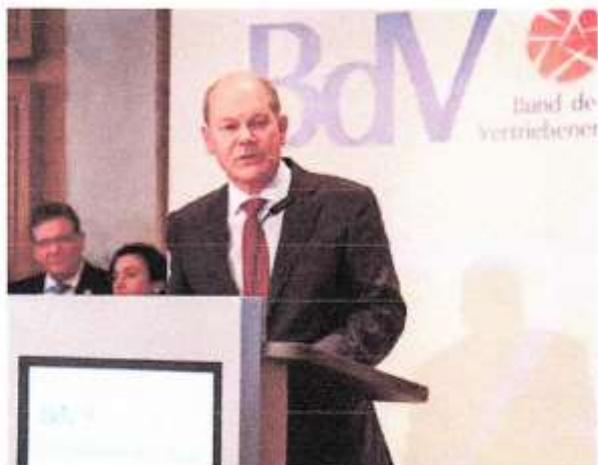
## Bundeskanzler Olaf Scholz beim Jahresempfang

Erstmals seit 2000, damals war es Bundeskanzler Gerhard Schröder, der zum Tag der Heimat sprach, ist 2023 mit Olaf Scholz ein sozialdemokratischer Regierungschef bei einer Veranstaltung des Bundes der Vertriebenen zu Gast gewesen. Wir dokumentieren seine Ansprache in Auszügen, die ganze Rede findet sich auf der Internetseite über den nebenstehenden QR-Code.



... Auch Sie, sehr geehrter Herr Dr. Fabritius, und der Bund der Vertriebenen haben sich über alle Maßen engagiert – zum Beispiel durch Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer vor Ort in den Beratungsstellen oder online. Sie haben Hilfe für Flüchtlinge in der Ukraine organisiert – wir haben es eben gerade wieder gesehen. Auch über die Landsmannschaften haben Sie Spenden- und Hilfsaktionen ins Leben gerufen- in enger Zusammenarbeit mit den deutschen Minderheiten in der Ukraine, Polen, der Slowakei, Ungarn und Rumänien.

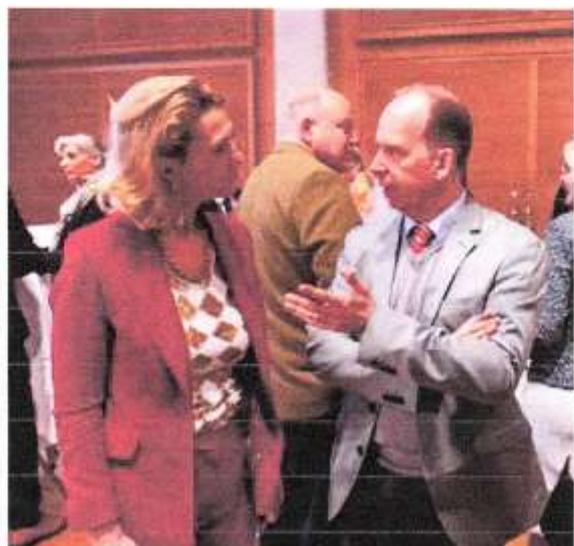
In der Krise hat sich wieder einmal gezeigt, wie gut und eng die Verbindungen der deutschen Minderheiten in die osteuropäischen Staaten sind – sie sind wahre Brückenbauer. Auch der Bund der Vertriebenen hat dabei tatkräftig geholfen. Dafür sage ich Ihnen von ganzem Herzen: Vielen Dank! Ihr Einsatz



Bundeskanzler Olaf Scholz bei seiner Ansprache.

– davon bin ich sehr überzeugt – hat auch etwas mit Empathie zu tun, mit der Fähigkeit, sich in die Not anderer hineinzuversetzen.

Als in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs und in den Jahren nach 1945 zwölf Millionen Pommern, Schlesier und Ostpreußen aus der Batschka oder vom Schwarzen Meer vertrieben wurden, da war die Not groß. Abschied und Neuanfang schmerzten. Obwohl sie Landsleute waren, galten die Neuankömmlinge vielen im Westen als Fremde. In der DDR



Im Mittelpunkt des Jahresempfangs steht das Gespräch. Hier unterhalten sich der Apostolische Nuntius und Doyen des Diplomatischen Corps, Erzbischof Nikola Eterović (l.), und die Künstlerin Helena Goldt mit dem nordrhein-westfälischen Vertriebenenbeauftragten Heiko Hendriks (r.).

waren die Heimatvertriebenen sogar damit konfrontiert, dass ihre Selbstorganisation verboten war. Schon die Erinnerung an die Vertreibung konnte so nur im privaten Umfeld erfolgen. Einige von Ihnen hier im Raum werden sich daran noch erinnern. Einige wissen es aus den Erzählungen der Eltern oder Großeltern.

Umso berührender ist es zu erleben, dass das Erbe der Heimatvertriebenen und auch ihre Erfahrung von Flucht und Neuanfang unser Land bis heute prägen. Die Frauen und Männer, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten, ihre Kinder und Enkel haben nicht nur unser Land zupackend mit aufgebaut. Aus der Erfahrung, bei null anfangen zu müssen, haben sie Empathie entwickelt, die auch andere mitnimmt.

Die Vertriebenen, aber eben auch ein Verband wie der BdV haben die richtigen Schlüsse aus der Geschichte gezogen, indem sie eben nicht im ständigen Rückblick einer vermeintlich guten alten Zeit nachtrauern, sondern dabei mithelfen, dass unsere Gegenwart und Zukunft geprägt sind von mehr Menschlichkeit, Mitgefühl und Versöhnung.

Deshalb ist es gut für unser Land, wenn die Kinder- und Enkelgenerationen am Schicksal der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler Anteil nehmen. Viele gehen auf Spurensuche nach den Wurzeln ihrer Familien, entschlüsseln ihre Geschichte und reisen an die Orte ihrer Herkunft. Besuche ehemaliger Heimatvertriebener oder ihrer Angehörigen gehören in Polen oder Tschechien längst zum Alltag und sind dort sehr willkommen. Zum Teil haben sich daraus auch enge Kontakte oder Hilfs- und Unterstützungsprojekte entwickelt. Auch das ist Teil der Aussöhnung in Europa.

Dafür stand schon im Jahr 1950 die wegweisende Charta der Heimatvertriebenen, in der es heißt: „Wir werden jedes Begin-



Philipp Amthor MdB, Mitglied des Ausschuss für Inneres und Heimat, im Gespräch mit BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius.

nen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.“ Und dafür steht Ihre Versöhnungsarbeit in Europa bis heute und in Zukunft.

Deshalb möchte ich mich hier ganz ausdrücklich zur Unterstützung des Bundes der Vertriebenen und seiner Versöhnungsarbeit bekennen. Dazu zählt, die Kultur und die Geschichte der Deutschen aus den ehemaligen Siedlungsgebieten im östlichen Europa lebendig zu halten.

Heute haben wir Museen, Bibliotheken und wissenschaftliche Einrichtungen, die dieses kulturelle Erbe erforschen und präsentieren – auch dank der engen Zusammenarbeit von Bund und Ländern. Das im Jahr 2021 neu eröffnete Dokumentationszentrum der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung zeigt, welch großes Interesse daran besteht, übrigens auch international.

Schließlich haben wir im vergangenen November eine Lücke geschlossen, die von vielen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern als große Ungerechtigkeit empfunden wurde. Bei Fällen, bei denen die gesetzliche Rente wegen der Fluchtgeschichte sehr gering ist, helfen wir mit einem neuen Fonds. Sie haben darüber schon gesprochen, dass er natürlich - wie alle Fonds - nicht ausreichend ist. Wir hoffen auch noch, dass möglichst viele der deutschen Länder sich entscheiden, bei diesem Fonds einzusteigen. Die Möglichkeit besteht ja.

Aber es ist ein Zeichen, dass wir genau wissen, wie herausfordernd es ist, wenn man nicht die ganze Zeit hier in der Bundesrepublik gelebt hat und seinen eigenen Beitrag für die spätere Rente leisten konnte. Das soll hier eben auch seinen Niederschlag finden. Die Kriege des 20. Jahrhunderts haben im Leben von Millionen von Bürgerinnen und Bürgern tiefe Spuren hinterlassen, die auch noch viele Jahrzehnte später zu sehen sind. Da gibt es gar keine Frage.

Die aus dem Banat stammende Schriftstellerin Iris Wolff, die als Kind mit ihrer Familie nach Deutschland kam, hat die Folgen in ihrem Leben einmal so beschrieben: „Durch den Verlust meiner ersten Heimat gelingt es mir, überall schnell zuhause zu sein, aber ich fühle mich doch auch auf eine gewisse Weise nicht zugehörig. Das war, besonders als Kind, nicht leicht. Inzwischen kann ich jedoch die Freiheit und die Möglichkeiten sehen, die aus dieser Erfahrung resultieren. Ich hätte nie ein Buch geschrieben, wenn es diese doppelte Verwurzelung nicht gäbe.“

Erste und zweite Heimat, doppelte Verwurzelung – ich denke, viele derjenigen, die heute vor Russlands Krieg fliehen müssen, können nachempfinden, was Iris Wolff da zum Ausdruck bringt. Zugleich werden sie damit zu Kronzeugen dafür, dass Putins Imperialismus ein Irrweg ist, dass seine Vorstellung einer großrussischen Identität und einer möglichst gleichförmigen Gesellschaft nicht ins 21. Jahrhundert gehört. ...“

## 19) Spitzen von BdV und BVA im Gespräch. Intensiver Austausch über Spätaussiedleraufnahme und weitere Anliegen

# Spitzen von BdV und BVA im Gespräch

## Intensiver Austausch über Spätaussiedleraufnahme und weitere Anliegen

Aktuelle Fragen der Spätaussiedleraufnahme, aber auch weitere wichtige Anliegen waren der Anlass für ein Gespräch der Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, und des Bundesverwaltungsamtes, Christoph Verenkotte, am 18. April 2023 in Köln. Als Dialogpartner ebenfalls anwesend war der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, BdV-Vizepräsident Johann Thießen.

In aller Offenheit, gleichzeitig konstruktiv und mit dem gemeinsamen Ziel einer Verbesserung der Aufnahmesituation tauschten sich die Gesprächspartner über das komplexe Thema der Spätaussiedleraufnahme aus. Dabei ging es insbesondere um die Verwaltungspraxis zu Aufnahmeanträgen, in welchen ein sogenanntes „Gegenbekenntnis“, also die Eintragung eines nicht-deutschen Volkstums in Urkunden aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, trotz deutscher Abstammung und Sprache zur Antragsablehnung führt.

BdV-Präsident Fabritius informierte darüber, dass der Unmut der Betroffenen, der Gliederungen des BdV, aber auch der Organisationen der deutschen Minderheiten in deren Heimatgebieten deutlich spürbar sei und auch öffentlich artikuliert werde. Es sei daher gut, dass die Bundesministerin des Innern und für Heimat, Nancy Faeser, hierzu im Deutschen Bundestag vor Kurzem eine Änderung des Bundesvertriebengesetzes (BVFG) angekündigt habe, die nunmehr vorbereitet werde. Bis dahin sei es in Erwartung der klärenden Gesetzesergänzung zur Vermeidung unnötiger Härten aber notwendig, offene Antragsverfahren mit der nötigen Sensibilität zu behandeln und von weiteren Ablehnungen Abstand zu nehmen. LmDR-Vorsitzender Thießen unterstrich dies und ging dabei kurz auf die Situation in der Ukraine und in Russland sowie auf inzwischen gehäufte Beschwerden und Anfragen von Betroffenen an die Landsmannschaft ein.

BVA-Präsident Verenkotte betonte, das BVA handle stets im Rahmen der Gesetze und ergangener Rechtsprechung sowie in enger Absprache mit dem BMI und behalte dabei selbstverständlich auch das jeweilige individuelle Schicksal der Antragsteller mit im Blick. Nach der Ankündigung der Innenministerin habe das BVA, wie auch vom BdV empfohlen, aufgrund und in Erwartung der angesprochenen Gesetzes-



BVA-Präsident Christoph Verenkotte, BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius und LmDR-Vorsitzender Johann Thießen (v.l.n.r.).

änderung bereits die Einführung eines Moratoriums veranlasst, nach welchem Antragsverfahren, in denen das Thema „Gegenbekenntnis“ eine Rolle spielt, bis zur legislativen Klärung ruhend gestellt werden. So würden weitere Ablehnungen vermieden.

Einigkeit bestand zudem darüber, dass Änderungen, die nach einem Gegenbekenntnis ohne Zusammenhang mit einem Aufnahmeverfahren eintreten, auf eine innere Hinwendung zum deutschen Volkstum hindeuten. Dies gelte auch für die Korrektur urkundlicher Eintragungen zur Nationalität. Bei einer Änderung des Bekenntnisses sei aber stets ein schlüssiger Vortrag des Antragstellers zur ernsthaften und inneren Hinwendung zum deutschen Volkstum erforderlich. Erhöhte Darlegungs- und Nachweispflichten gelten dann, wenn die Änderungen im Zusammenhang mit Aufnahmeverfahren erfolgen. Zu dem vom BdV geschilderten Eindruck einer „schematischen Ablehnung“ versicherte das BVA, dass sowohl bei der Frage des Vorliegens von Gegenbekenntnissen zu einem fremden Volkstum als auch bei der Frage der erneuten Hinwendung zum deutschen Volkstum jeder individuelle Vortrag separat gewertet werde. Dennoch, so beide Seiten, gelte es, diesem Eindruck entgegenzuwirken.

Fabritius und Thießen dankten für diese Klarstellung und

sicherten weitere konstruktive Begleitung der Thematik sowie Unterstützung des BVA bei erforderlicher Informationsarbeit durch die Medien der Verbände zu.

#### **Ausstellung von Zweitschriften für verlorengegangene Vertriebenenausweise und Spätaussiedlerbescheinigungen**

BVA-Präsident Venenkotte berichtete außerdem, dass sich beim BVA die Anfragen nach Ausstellung einer Zweitschrift für verlorengegangene Vertriebenenausweise und Spätaussiedlerbescheinigungen häufen. Betroffene hätten diese Nachweisdokumente verloren, brauchen sie aber für Rentenansprüche und bei Beantragung von Pässen, Personenstandsdokumenten, wie Heirat oder in Sterbefällen, teilweise gehe es auch um die richtige Namensschreibweise. Bis zum Jahre 2005 erfolgte die Ausstellung dieser Ausweise nicht durch das Bundesverwaltungsamt, sondern durch die Kommunen bzw. Landratsämter. Wenn Betroffene diese Urkunden nun benötigen, könnten Zweitschriften nur bei den damals ausstellenden Behörden beantragt werden. In vielen Kommunen gäbe es keine Vertriebenenakten mehr und wegen weiter

drohender Aktenvernichtung nach Ablauf von Archivierungsfristen wird Betroffenen empfohlen, baldmöglichst dort die Ausstellung eines Duplikates zu beantragen.

Man kam deswegen auch darin überein, die Kommunen dafür zu sensibilisieren, die Akten der Aussiedler- bzw. Spätaussiedleraufnahme über die 30-Jahres-Frist hinaus aufzubewahren. Häufig sei vor Ort die Rechtslage bei der früheren Aufnahme durch Zeitablauf unklar. Hier bräuchten die Kommunen Unterstützung, z.B. durch eine „Clearing-Stelle“, wie sie in Bayern bereits erfolgreich eingerichtet sei.

Abschließend dankte Fabritius dem BVA und Präsident Venenkotte ausdrücklich für die hervorragende Tätigkeit der Behörde und ihrer Mitarbeiter in den vergangenen Jahren und wies dabei insbesondere auf die reibungslose Bewältigung besonderer Anforderungen der Spätaussiedleraufnahme während der Corona-Pandemie und die von besonderer Empathie getragene Umsetzung der Anerkennungsleistung für deutsche Zwangsarbeiter hin.

**(red.)**

*Aus: DOD 2 / 2023, Seiten 10 -11*

**C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften** **Seiten C 33 –C 48**

**Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 33 – C 35)

**Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

[presse@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:presse@charlottenburg-wilmersdorf.de)

**01) 244. Kiezspaziergang wird zu Kiezfahrradtour: Vom Georg-Kolbe-Museum zum Ökowerk**



Georg-Kolbe-Museum: Treffpunkt für die Kiezfahrradtour.- Bild: BACW/Farchmin

**Pressemitteilung vom 31.05.2023**

Die 244. Kiez(spaziergangs)fahrradtour führt Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch am **Sonnabend, 10. Juni 2023**. Vom Georg-Kolbe-Museum (Sensburger Allee 25) geht es **um 14 Uhr** mit dem Fahrrad durch den Grunewald zum Ökowerk.

Eine Teilnahme ist diesmal **ausschließlich MIT einem eigenen Fahrrad** möglich. Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge finden Sie unter [www.kiezspaziergaenge.de](http://www.kiezspaziergaenge.de).

Im Auftrag  
Jüch

**02) Der 23. Tag des Ehrenamtes findet im Juni statt**

Auch in diesem Jahr wird der Ehrenamtspreis wieder verliehen



*Bild: BACW*

**Pressemitteilung vom 26.05.2023**

Bezirksstadtrat Arne Herz verleiht am **Freitag, 2. Juni 2023, ab 15 Uhr** in der Fußgängerzone der Wilmersdorfer Straße die Ehrenamtspreise 2023 an ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen, Bürger und Organisationen und Sonderpreise für Junges Engagement, die sich in besonderem Maße bürgerschaftlich in unserem Bezirk engagiert haben.

Bereits zum 23. Mal wird von vielen Vereinen und Institutionen die breite und bunte Palette der Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement an den Informationsständen aufgezeigt und dafür geworben.

Der Stadtrat für Bürgerdienste und Soziales, Arne Herz, steht in der Zeit von 13.30 bis 14.30 Uhr in einer öffentlichen Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung.

Die Moderation der Ehrenamtspreisverleihung und durch das Rahmenprogramm, sowie die Gespräche mit interessanten Interviewpartnern übernimmt abermals der RBB-Moderator Ulli Zelle. Den musikalischen Rahmen gestaltet DJ Bigbaer, der Weddingener Kammerchor und Leon mit Band. Im Laufe des Nachmittages wird es noch einige weitere Überraschungen geben. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr und endet um 18 Uhr. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein sehr informativer und interessanter Blick auf die Möglichkeiten, ehrenamtlich tätig zu sein oder zu werden.

Bezirksstadtrat Arne Herz:

Wir danken auch in diesem Jahr Ehrenamtlichen für ihr Engagement und zeichnen sie aus. Das Ehrenamt ist eine wichtige Stütze in unserer sozialen Infrastruktur! Ich freue mich über

**Seite C 35 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

die Unterstützung der Veranstaltung durch Wilma Shoppen und auf ein vielfältiges, interessiertes Publikum.

Im Auftrag  
Farchmin

**Steglitz-Zehlendorf** (Seiten C 36 – C 42)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

**Postanschrift:**

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

14160 Berlin

[presse@ba-sz.berlin.de](mailto:presse@ba-sz.berlin.de)

**01) Musik und Sommerfest am Bahnhof Lichterfelde West: ein lebendiger Kiez**

**Pressemitteilung vom 30.05.2023**



*Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf*

Drei Jahre mussten wir pausieren. Nun ist es endlich wieder soweit: der Förderverein des Bürgertreffpunkts lädt am **Sonnabend, 03. Juni**, zum **Großen Sommerfest am Bahnhof Lichterfelde West** ein,

freut sich **Bezirksstadtrat Tim Richter**.

**In der Zeit von 11 bis 16 Uhr am 3. Juni gibt es nachbarschaftliche Begegnung an Infoständen, mit Kunsthandwerk und ein Open-Air-Konzert auf zwei Bühnen – eines direkt am Bahnhof und ein zweites auf dem Alnatura-Parkplatz.**

Eine Trommelgruppe aus Friedenau eröffnet um 11:15 Uhr mit Samba, Bossa Nova und Tanz.

Die 18-köpfige Big Band der Zollkapelle Berlin spielt ab 12 Uhr sowohl im Sound der Swing- und Jazz-Ära als auch mit modernen Funk- und Latinkompositionen.

## **Seite C 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

Erinnerungen an die Jugend und Tanzgelüste werden die heißen Rhythmen von Jackpot ab 14 Uhr wecken, einer Top-Band für Rock, Pop und Oldies.

Von den in der Freizeitstätte probenden „Bahnhofsserenaden“ hören wir:

- Moritatenlieder zu Saiteninstrumenten mit Wolfgang & Co
- Jazz, Blues für Körper und Seele von „Body and Soul“
- Rock, Country, Folk von „Taktlos & Co“

Vergnügliche Kindertheater-Einlagen bietet André Rauscher.

**Das Freiluft-Musikfest am Bahnhof Lichterfelde West ist natürlich kostenlos, es wird vom Förderverein Bürgertreffpunkt ausgerichtet.**

Wer etwas Ruhe brauchen sollte oder einfach mal in den Bürgertreff schnuppern möchte, ist natürlich willkommen und kann sich über die regelmäßig stattfindenden Kurse, Treffen von Vereinen und Organisationen sowie kulturellen Veranstaltungen informieren,

betont der zuständige **Stadtrat Tim Richter**.

Ich danke ganz herzlich dem Team des Fördervereins für den Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde West, die unablässig tolle Arbeit leisten und gemeinsam mit dem Leiter des Treffs ein schönes Sommerfest auf die Beine stellen,

dankt er auch dem Vorsitzenden des Fördervereins, Harald Hensel, für das Engagement und die tolle Zusammenarbeit.

**02) Lesung: „Zwischen den Zeilen wohne ich noch immer“ - 96 literarische Antworten auf Doris Dörries "Leben, schreiben, atmen" am 06.06.2023 in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek**

**Pressemitteilung vom 26.05.2023**



Cover des Buches „Zwischen den Zeilen wohne ich noch immer“-  
Bild: Correctiv – Bücher für die Gesellschaft

## Seite C 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

Am Anfang war ein Buch – mit dem schönen Titel „Leben, schreiben, atmen“. Es wurde ein Bestseller. Warum? Weil Doris Dörrie es geschrieben hat, und weil es ein Versprechen formuliert: Du kannst besser schreiben, als du glaubst.

Wir alle können Geschichten über die alltäglichen Dinge erzählen: über unser Lieblingsessen, über unseren Körper, die erste große Liebe und den Tod. Aber nie klingen sie gleich. Das Besondere liegt in der Perspektive des Erzählenden.

Die Bürgerakademie hat gemeinsam mit verschiedenen Volkshochschulen zum Schreiben animiert. Über 4000 Leserinnen und Leser haben sich hingesetzt und über ihr Leben geschrieben. Entstanden ist ein vielstimmiges, berührendes Echo auf ein bewegendes Buch. Die 96 eindrucksvollsten Texte sind hier versammelt, es hätten auch tausend sein können.

Am 6. Juni lesen die Initiatorinnen Annette Starfinger, Barbara Hoffmann, Carola Hesse-Andres, Leyla Dere, Mechtild Römer aus den über 96 eindrucksvollsten Texte vor.

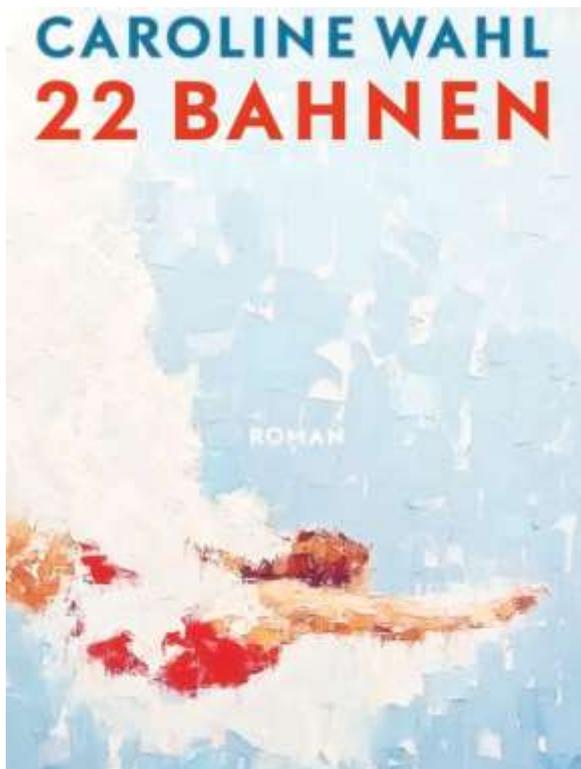
**Termin:** 06.06.2023 um 18:00 Uhr

**Eintritt:** frei. Um Voranmeldung wird gebeten unter Tel. [90 299 2410](tel:902992410) oder per E-Mail an [veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de](mailto:veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de)

**Ort:** Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz-Zehlendorf, Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin.

**03) Gartenlesung am 15.06.2023 in der Gottfried-Benn-Bibliothek: Caroline Wahl liest aus ihrem Debüt „22 Bahnen“**

**Pressemitteilung vom 25.05.2023**



Cover „22 Bahnen“ von Caroline Wahl.-  
Bild: DuMont Buchverlag

## Die Selbstermächtigung zweier Schwestern: ein fesselndes, leuchtendes Debüt

Tildas Tage sind strikt durchgetaktet: studieren, an der Supermarktkasse sitzen, sich um ihre kleine Schwester Ida kümmern – und an schlechten Tagen auch um die Mutter. Zu dritt wohnen sie im traurigsten Haus der Fröhlichstraße in einer Kleinstadt, die Tilda hasst. Ihre Freunde sind längst weg, leben in Amsterdam oder Berlin, nur Tilda ist geblieben. Denn irgendjemand muss für Ida da sein, Geld verdienen, die Verantwortung tragen. Nennenswerte Väter gibt es keine, die Mutter ist alkoholabhängig.

Eines Tages aber geraten die Dinge in Bewegung: Tilda bekommt eine Promotion in Berlin in Aussicht gestellt, und es blitzt eine Zukunft auf, die Freiheit verspricht. Und Viktor taucht auf, der große Bruder von Ivan, mit dem Tilda früher befreundet war. Viktor, der – genau wie sie – immer 22 Bahnen schwimmt. Doch als Tilda schon beinahe glaubt, es könnte alles gut werden, gerät die Situation zu Hause vollends außer Kontrolle.



Autorin Caroline Wahl.-

Bild: Stefan Klüter

›22 Bahnen‹ ist eine raue und gleichzeitig zärtliche Geschichte über die Verheerungen des Familienlebens und darüber, wie das Glück zu finden ist zwischen Verantwortung und Freiheit.

CAROLINE WAHL wurde 1995 in Mainz geboren und wuchs in der Nähe von Heidelberg auf. Sie hat Germanistik in Tübingen und Deutsche Literatur in Berlin studiert. Danach arbeitete sie in mehreren Verlagen. ›22 Bahnen‹ ist ihr Debütroman. Caroline Wahl lebt in Rostock.

(DuMont Buchverlag)

**Die Lesung soll (bei entsprechenden Witterungsbedingungen) am 15.06.2023 um 18:30 Uhr im bibliothekseigenen Garten stattfinden. Änderungen vorbehalten.**

## Seite C 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023

**Termin:** Donnerstag, 15.06.2023, um 18:30 Uhr

**Eintritt:** frei, mit Voranmeldung.

**Anmeldung & Information:** Telefonisch unter [030 90299 5458](tel:030902995458) oder per E-Mail an [veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de](mailto:veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de)

**Ort:** Gottfried-Benn-Bibliothek, Nentershäuser Platz 1, 14163 Berlin

### 04) Gartenlesung in der Stadtbibliothek Lankwitz mit vergnüglichen-märchenhaften Geschichten aus Irland am 14.06.2023

#### Pressemitteilung vom 24.05.2023



v.l.n.r.: Oliver Kube, Silvia Ladewig, Arne Spekat.  
Bild: Marco Fechner, Veronika Mayer, Arne Spekat

**“Vom Geschichtenerzähler, der keine Geschichte mehr wusste” – Vergnüglichen-märchenhafte Geschichten aus Irland präsentiert vom Erzähltheater Machandel und musikalisch begleitet von Arne Spekat (Gitarre).**

Viel ist über Irland geschrieben worden und alles ist wahr: Das satte Grün der Landschaften, die Liebe zum Schaf, die leidenschaftliche Begeisterung für tanzbare Musik und melancholische Lieder und – nicht zuletzt – für lebenspralle Geschichten! Das freie Erzählen von Märchen und Geschichten ist in Irland immer noch gegenwärtig und genießt weithin Kultstatus.

Das **Erzähltheater Machandel (Silvia Ladewig & Oliver Kube)** stürzt sich daher begeistert und kopfüber in den Zauberkessel irischer Legenden und taucht mit einer Auswahl der ungewöhnlichsten Geschichten wieder auf, um sie dem geneigten Publikum zu präsentieren.

Mit dabei an diesem schönen Frühsommerabend: **Arne Spekat, an der Gitarre begleitend.** Und so erklingen wunderschöne Melodien und romantische Lieder aus dem keltischen Folk.

## **Seite C 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

**Termin:** Mittwoch, den 14.06.2023, um 18:00 Uhr

**Eintritt:** Frei – die kostenlosen Eintrittskarten sind in der Bibliothek erhältlich

**Anmeldung & Information:** Informationen unter [www.berlin.de/stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf/bibliotheken/stadtteilbibliothek-lankwitz](http://www.berlin.de/stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf/bibliotheken/stadtteilbibliothek-lankwitz) oder telefonisch unter [90 299 3870](tel:902993870)

**Veranstaltungsort:** Stadtteilbibliothek Lankwitz, Bruchwitzstr. 37, 12247 Berlin – bei schönem Wetter im Garten

**Veranstalter:** Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf

### **05) Erzählzeit in der Gottfried-Benn-Bibliothek – Termine im Mai und Juni 2023**

#### **Pressemitteilung vom 09.05.2023**



Kamishibai im Garten der Gottfried-Benn-Bibliothek.-  
Bild: Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf

**Die Erzählzeit in der Gottfried-Benn-Bibliothek steckt voller Überraschungen. Neben Kamishibai, unserem beliebten Erzähltheater, präsentieren wir allen Kindern, Familien und sonstigen Interessierten jede Woche eine neue Geschichte.**

## **Seite C 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

Wir greifen nun einmal aufs Neue in unsere Wundertüte und holen dort auch schöne Bilderbuchkinos, Abenteuergeschichten, Wissenswertes und allerlei Spannendes hervor. So sind wir dieses Mal nicht nur Unterwasser mit dem Wal unterwegs, es kann auch sein, dass die Elefanten die Haustür öffnen oder wir mit Ibbe und Knut einen tollen Tag am Meer verbringen.

Alle sind gerne eingeladen! Immer am Dienstag ab 16:30 Uhr lesen die Mitarbeiter\*innen der Bibliothek vor.

### **Hier ist das Programm für die schöne Gartenzeit im Mai und Juni:**

- 16.05. Ein total genialer Mummeltag – Bilderbuchkino
- 23.05. Die Elefanten im Haus – Kamishibai
- 30.05. Ibbe & Knut: zwei Freunde und das Meer – Bilderbuchkino
- 06.06. Oje, mein Eis! – Bilderbuchkino
- 13.06. Das Flüstern der Natur: ein Erlebnisspaziergang – Bilderbuchkino
- 20.06. Sommer, Sonne, Wasserdieb – Bilderbuchkino
- 27.06. Der Wal, der immer mehr wollte – Bilderbuchkino

**Termin:** immer dienstags ab 16:30 Uhr

**Eintritt:** frei, ohne Voranmeldung

**Information:** Telefonisch unter [030 90299 5458](tel:030902995458)

**Ort:** Gottfried-Benn-Bibliothek, Nentershäuser Platz 1, 14163 Berlin

**Tempelhof - Schöneberg** (Seiten C 43 - C 48)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)  
[10825 Berlin](#)

**Telefon:** (030) 90277-6281

[pressestelle@ba-ts.berlin.de](mailto:pressestelle@ba-ts.berlin.de)

**01) So groß wie noch nie: Über 100 Stände beim fünften Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg am 10. Juni 2023**



**Pressemitteilung Nr. 178 vom 26.05.2023**

## **Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann lädt alle Bürger zum Fest der Rekorde ein**

Anlässlich des Internationalen Tags der Nachbarschaft am 26. Mai freut sich das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, das fünfte Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg ankündigen zu können. **Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann** lädt alle Nachbarn herzlich zum bisher größten Nachbarschaftsfest ein. Mit über 100 Ständen brechen die vielen gemeinnützigen Organisationen, Initiativen und Einrichtungen des Bezirksamtes alle Rekorde.

**Wann? Sonnabend, 10. Juni 2023 von 12:00 bis 19:00 Uhr**

**Wo? John-F.-Kennedy-Platz und Freiherr-vom-Stein-Straße, 10825 Berlin**

Schon ab 12:00 Uhr können sich die Besucher wieder auf tolle Musik-Einlagen von Musikern der Leo Kestenberg Musikschule und der Kifrie Musiketage des Nachbarschaftsheim

## **Seite C 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

Schöneberg e. V. freuen. Um 12:20 Uhr wird der Bezirksbürgermeister als Gastgeber das Nachbarschaftsfest auf der Hauptbühne vor dem Rathaus Schöneberg eröffnen.

**Besonderer Höhepunkt in diesem Jahr:** Die **Queere Stunde** um 15:00 Uhr mit diversen Künstlern und Performances in Zusammenarbeit mit AHA-Berlin e. V. Weiterhin sind das bekannte Schöneberger Rap-Duo Big Tiba & Chille als auch die Bolivianischen Folkloregruppe Bolivia Alma del Chacor und die Tanzschule Traumtänzer dabei.

In diesem Jahr wird es nach längerer Pause wieder ein buntes Programm auf der **Mitmach-Bühne** in der Freiherr-vom-Stein-Straße geben. Verschiedene Workshops vom CABUWAZI Mitmachzirkus, dem klingenden Museum und Sórema Sóreta vom Interkulturellen Haus bieten ein spannendes Programm für Kinder.

Unter der **Rekordanzahl an Organisationen** sind in diesem Jahr neben Einrichtungen des Bezirksamtes wie dem Ehrenamtsbüro, dem Bürgeramt und dem Karrierebus des Landes Berlin auch viele gemeinnützige Organisationen – von A wie ADFC bis Y wie Yanagi Jutaijutsu Berlin e. V. Über Rätselspaß und Malangebote bis Torwandschießen und Trampolinspringen wird es in der Freiherr-vom-Stein-Straße ein vielfältiges Angebot an den Ständen für Jung und Alt geben.

Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt – mit Falafel, Bratwurst und Eis ist für alle was dabei. Die **Berliner Wasserbetriebe** werden mit dem Wassermobil kostenfrei Wasser zur Verfügung stellen und ein Mitmachprogramm anbieten.

- **Kostenfreier Eintritt**
- **Familienfreundliche Preise für Speisen und Getränke**
- **Viele Attraktionen und Spielstände gratis**

Das Nachbarschaftsfest ist komplett gemeinnützig, alle Gewinne werden an gemeinnützige Projekte gespendet.

Weitere Informationen finden Sie auf der [Internetseite des Bezirksamtes zum Nachbarschaftsfest am Rathaus Schöneberg](#).

### **02) rbb-Aktion „Berlin liest ein Buch“: Wlada Kolosowa liest aus ihrem Roman „Der Hausmann“ in der Bezirkszentralbibliothek Tempelhof**

#### **Pressemitteilung Nr. 171 vom 22.05.2023**

Eine ganze Stadt liest gemeinsam ein Buch und spricht darüber – bei der [rbb-Aktion „Berlin liest ein Buch“](#). Berlin verwandelt sich vom 18. Juni bis 2. Juli 2023 zum dritten Mal in einen großen Lesekreis. Am 22. Juni 2023 präsentiert Wlada Kolosowa ihr Buch in der Bezirkszentralbibliothek Tempelhof.

**Donnerstag, 22. Juni 2023 um 19:00 Uhr**

**Bezirkszentralbibliothek „Eva-Maria-Buch-Haus“  
Götzstraße 8/10/12, 12099 Berlin**

**Anmeldung per [E-Mail an die Bezirkszentralbibliothek](#)**



Autorin Wlada Kolosowa.- Bild: Mario Heller

In ihrem Roman zeichnet die Autorin die Porträts von vier Menschen in Berlin, deren Leben durch Gentrifizierung, Altersarmut und Einsamkeit gezeichnet sind. Dabei begleiteten wir die Protagonisten Thea, Tim, Maxim und Dagmar in ihrem Alltag. „Der Hausmann“ ist ein unkonventioneller Roman, der sich durch genaue Beobachtung, Wortwitz und Situationskomik auszeichnet. Er kombiniert traditionelle und außergewöhnliche Erzählweisen und zeichnet so eine Geschichte über die Stadt Berlin, über Liebe, schiefe Bahnen, exzessive Start-up-Kultur, Klimaerwärmung, Beziehungen und Klassenkampf. Es ist das Porträt eines Hauses, einer Stadt, einer Gesellschaft – einer Zeit, die sich noch wie das Jetzt anfühlt, aber schon bald verschwunden sein könnte.

### **03) Alliierte in Berlin – das Architekturerbe**



Maison de France am Kurfürstendamm.- Bild: Mila Hacke

**Pressemitteilung Nr. 168 vom 16.05.2023**

## **Fotoausstellung von Mila Hacke im Rathaus Schöneberg**

Anlässlich des Jubiläums „75 Jahre Luftbrücke“ und des 60. Jahrestags des Kennedy-Besuchs in Berlin zeigt eine Ausstellung der Fotografin Mila Hacke im Rathaus Schöneberg architektonische Hinterlassenschaften der Alliierten in Berlin. Das markante Columbia Theater – als Kino für die US Air Force gebaut – gehört genauso dazu wie das französische Auslandskulturinstitut am Kudamm mit dem Cinema Paris oder der ehemalige britische Militärflughafen Gatow. Letzterer war neben Tempelhof und Tegel strategisch wichtig für die Luftbrücke.

**Fotoausstellung „Alliierte in Berlin – das Architekturerbe“**

26. Mai bis 29. Juli 2023

Rathaus Schöneberg, Galerie 1. Stock, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Eintritt frei

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag 8 bis 20 Uhr,  
an Feiertagen geschlossen

Vernissage am 25. Mai 2023, 18 Uhr

[Weitere Informationen auf der Internetseite Alliierte in Berlin](#)

Mila Hacke hat im Rahmen ihres fotografischen Forschungsprojektes in ganz Berlin Gebäude der Nachkriegszeit festgehalten, darunter auch Bauten, die mittlerweile verschwunden sind, zum Beispiel militärische Infrastruktur wie Kasernen oder Militärbahnhöfe.

Der Einfluss der Alliierten findet sich auch an zahlreichen Kulturinstitutionen für die deutsche Bevölkerung sowie an Schulen, Kirchen, Sport- und Einkaufszentren für die stationierten Soldaten der Alliierten wieder: Viele dieser Gebäude tragen ein Antlitz der Moderne und brachten neue architektonische Ideen in die Stadt.

Die Ausstellung wird gefördert von der Dezentralen Kulturarbeit Tempelhof-Schöneberg.

**04) Abschlussveranstaltung Tourismuskonzept Tempelhof-Schöneberg**

Tourismus- und Einzelhandelsbeauftragter Torben Rutz (mittig) während des Workshops

**Pressemitteilung Nr. 167 vom 16.05.2023**



Von links nach rechts: Bastian Finke (Maneo/Nachtbürgermeister) und Olaf Möller (Regenbogenfonds e.V.)

Um den Tourismus im Bezirk als wichtigen Wirtschaftsfaktor weiterzuentwickeln und zu stärken, wurde seit August 2021 ein Tourismuskonzept für den Bezirk Tempelhof-Schöneberg erarbeitet. Koordiniert wurde das Vorhaben von der Wirtschaftsförderung des Bezirksamtes. Gefördert wurde das Konzept von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, sowie der Europäischen Union. Über die letzten 1 ½ Jahre konnte unter reger Beteiligung engagierter Tourismus-, Kultur- und Kiezakteure aus dem Bezirk und auch über die Bezirksgrenzen hinaus ein umfangreiches Konzept entstehen, das die Weichen für die zukünftige Tourismusedwicklung im Bezirk neu stellt.

Das neue Tourismuskonzept wurde am Donnerstag, den 11. Mai 2023 in einer Abschlussveranstaltung im Café Haberland am Bayerischen Platz präsentiert. Hierbei stellte der Tourismus- und Einzelhandelsbeauftragte Torben Rutz gemeinsam mit den beauftragten Unternehmen „BTE Tourismus- und Regionalentwicklung“ und „die raumplaner“ die Ergebnisse des Konzeptes den 42 interessierten Akteure vor. Erklärte Ziele sind unter anderem:

- Ausbau und Förderung nachhaltiger Angebote im Bezirk
- Schaffung und Erlebarmachung von attraktiven touristischen Angeboten in den zentrumsfernen Ortsteilen
- Stärkung des Kooperationsnetzwerkes im Bezirk mit Akteuren und Leistungsträger
- Sicherung der Tourismusakzeptanz im Bezirk bei der Bevölkerung und der Politik

Für die unterschiedlichen Handlungsbereiche wurden Maßnahmen identifiziert, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen.



Teilnehmer des Workshops Tourismus in der Diskussion

**Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:**

“Uns wird es in den kommenden Jahren darum gehen, eine differenzierte Entwicklung in den strukturell unterschiedlichen touristischen Ortsteilen zu fördern. Wichtig dabei ist es auch Korridore zwischen den Räumen mit Bedeutung für Stadtentwicklung und Tourismus zu identifizieren. Dazu gehören Wegeinfrastruktur wie beispielsweise Radwege und Mobilität zum Erfahren der Räume.”

Nach der Präsentation der Strategie fanden sich die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen zusammen, um sich zu drei der zuvor vorgestellten Maßnahmen weiter auszutauschen, zu vernetzen und erste Schritte für die Umsetzung zu planen. Anschließend wurden die Arbeitsstände präsentiert. Die Veranstaltung fand einen gelungenen Abschluss mit einem gemeinsamen Abendessen und der Möglichkeit sich weiter auszutauschen und zu vernetzen.

Das fertige Tourismuskonzept wird ab Juli auf der Webseite der bezirklichen Wirtschaftsförderung verfügbar sein.

01) Das war der 73. Sudetendeutsche Tag



Verleihung des Karls-Preises der SL durch Sprecher Bernd Posselt (Mi.) an Christian Schmidt (li.) und Libor Rouček (re.). Foto: SL.

Der ehemalige Vizepräsident des Europäischen Parlaments, **Libor Rouček**, und der deutsche Ex-Bundeslandwirtschaftsminister **Christian Schmidt** haben am Samstag am 73. Sudetendeutschen Tag in der Donau-Halle in Regensburg den **Europäischen Karls-Preis** der Sudetendeutschen Landsmannschaft erhalten. Die beiden Politiker, die Ko-Vorsitzende des **Tschechisch-Deutschen Gesprächsforums** sind, wurden für ihr Engagement für die bilateralen Beziehungen geehrt.

[Die Rede Posselts anlässlich der Preisverleihung können Sie hier nachlesen.](#)

Rouček sagte in seiner Dankesrede, er wünsche sich und hoffe, dass auch der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, **Bernd Posselt**, für seinen Einsatz und seine langjährige Arbeit für die tschechisch-deutsche Verständigung und Versöhnung in Prag offiziell gewürdigt werde. Auch das tschechische Parlament sollte einmal erklären, dass die Sudetendeutschen „unsere Landsleute“ sind. Für die nahe Zukunft erwartet sich Rouček, dass eine tschechische Stadt Posselt einmal offiziell einlädt, um dort den Sudetendeutschen Tag zu veranstalten.

Der stellv. SL-Chef **Steffen Hörbler** dachte in seiner Begrüßungsansprache an den Krieg in der Ukraine: „Der russische Angriffskrieg erinnert auch an unser Schicksal: Nie wieder Krieg, nie wieder Vertreibungen“.

Die Rede des tschechischen Bildungsministers **Prof. Dr. Mikuláš Bek** auf der Hauptkundgebung am Sonntag mit dem Titel [„Das Werk der Versöhnung ist vollbracht“](#) sehen Sie bitte hier.

## **Seite C 50 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

Einen viertelstündigen TV-Bericht des Bayerischen Rundfunks (BR) zum ST [können wir Ihnen hier anbieten \(ARD-Mediathek\)](#).

Auch unsere Landsleute waren am ST diesmal – neben den alljährlichen Ständen der „**Sudetenpost**“, des **Böhmerwaldmuseums Wien** (Dr. Peter) und der „Sudetendeutschen Jugend und mittleren Generation in Österreich“ (**SdJÖ**) durchaus zahlreich und namhaft (Bundesobmann DDr. Stix, BO-Stellvertreter Prof. Lorenz, SL-OÖ-Obmann Ing. Ludwig, Obmann KV-Südmäher H.G. Grech mit Gattin, HR Rogelböck u.v.m.) vertreten – [bitte sehen Sie hier Bilder von Rüdiger Stix und Christa Gudrun Spinka-Grech](#).

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 64, 2023*

*Wien, am 30. Mai 2023*

## 02) Großes Pommerntreffen 2023 in Anklam. Grenzüberschreitende Atmosphäre mit polnischem Ensemble. Von Friedhelm Schülke

### Großes Pommerntreffen 2023 in Anklam

#### Grenzüberschreitende Atmosphäre mit polnischem Ensemble

**Anklam. (dod)** Das Landestreffen der Pommern Mecklenburg-Vorpommern 2023 in Anklam war ein rauschendes Fest. Eine „Zitterpartie“ zuvor blieb dem Veranstalter jedoch nicht erspart – kommen auch genügend Besucher nach zwei Jahren Corona-Zwangspause? Doch tatsächlich: Rund 600 Teilnehmer von nah und fern füllten am 18. März 2023 das „Volkshaus“ bis zum letzten Platz. Nicht einmal die Essensmarken reichten aus – zum Glück aber das auf pommersche Art reichlich bestellte Essen.

Die Auswertung der Tischlisten ergab 70 Landsleute, die erstmals dabei waren. Als Ältester wurde Erhard Littmann aus Greifswald, früher Woltersdorf/Kreis Greifenhagen mit 96 Jahren, als Jüngster von allen der dreijährige Winrich Bierwerth aus Anklam ermittelt. Auch einige Betreuer hinterpommerscher Heimatkreise waren angereist, so Heidemarie Schaller (Pyritz), Silke Lüders (Arnswalde), Wolfgang Dahle (Stettin), Rainer Steingraber (Stolp), Uwe Thiel (Neustettin), Ernst Schroeder und Detlef Arndt (Kolberg). 30 ehrenamtliche Helfer hatten die Mehrzweckhalle mit leuchtenden Osterglocken und Forsythien sowie den Fahnen und Schildern aller hinterpommerschen Heimatkreise festlich geschmückt und sorgten für einen reibungslosen Ablauf am Einlass, den Verkaufständen und der Essensausgabe. Der gesamte Vormittag wurde vom Landespolizeiensemble Mecklenburg-Vorpommern aus Schwerin unter der Leitung von Christof Koert höchst professionell und stimmungsvoll umrahmt.



Nach der herzlichen Begrüßung durch den BdV-Vorsitzenden Manfred Schukat hielt Pfarrer Bernd-Ulrich Gienke aus Demmin die Andacht. Engagierte offizielle Grußworte überbrachten Philipp Amthor MdB, Marcel Falk MdL und Landrat Michael Sack. Ausgerichtet wurden die Grüße von Margrit Schlegel, Bundesvorsitzende der Pommerschen Landsmannschaft, und Prof. Ivan Seibel von den Pomeranos aus Brasilien, der vor einem Jahr in Anklam dabei war. Weitere Informationen gaben Friedemann Gillert vom Christlichen Zentrum Stettin, Bernd Jordan von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Pastor Bernhard Riedel vom Konvent Evangelischer Gemeinden aus Pommern. Direkt aus der Heimat grüßten Detlef Rach aus Stolp, Alfons Rekowski aus Rummelsburg, Thomas Krause aus Stettin und Peter Nycz aus Stargard von den dortigen deutschen Vereinen. Insgesamt waren über 100 Landsleute aus dem polnischen Hinterpommern nach Anklam angereist. Mit ihrer Hilfe plant der Bund der Vertriebenen Mecklenburg-Vorpommern die längst fällige Übersetzung des Pommernliedes in das Polnische. Als beson-



Die Bühne war durch Osterglocken und Forsythien sowie die Fahnen und Schilder aller hinterpommerschen Heimatkreise festlich geschmückt.

© Schukat

dere Ehrengäste stellten sich zwei pommersche Herren in historischen Kostümen vor: Der Gründer des Weltpostvereins, Erfinder der Postkarte und Generalpostmeister des Deutschen Kaiserreiches, Heinrich von Stephan aus Stolp (1831-1897), dargestellt von Dr. Wilfried Hornburg, sowie Friedhelm Schülke alias Adolf Pompe aus Stettin (1831-1889), später Superintendent in Lauenburg und Demmin, der 1851 als Student auf einer Harzwanderung das Pommernlied dichtete. Mit der stehend gesungenen Heimathymne von Pommern und der „Post im Walde“ vom Landespolizeiensemble endete diese würdige Feierstunde.

Nach der Stärkung zur Mittagszeit trat erstmals der 30-köpfige Volkschor Kemnitz auf und brachte eine Stunde lang sehr schöne Volks- und Heimatlieder zu Gehör, die teilweise mitgesungen wurden. Natürlich durfte zur Feier des Tages am Ende auch das Pommernlied nicht fehlen. Dem BdV MV war es auch gelungen, Kontakt zum Ensemble „Lieder und Tänze“ in Pyritz aufzunehmen und nach Anklam einzuladen. Unter der Leitung von Joanna Suwińska führten über 40 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in alten pommerschen Pyritzer Weizacker-Trachten ein wunderschönes Folklore-Programm auf. Auch die polnischen Lieder und Tänze im zweiten Teil nach der Kaffeepause begeisterten die Zuschauer, die kräftig Applaus spendeten und fast alle bis zum Schluss blieben. Zuletzt wurden sämtliche Gäste aus dem heute polnischen Hinterpommern zum Großen Finale auf die Bühne gerufen. Sie bedankten sich bei den Gastgebern mit dem Volkslied „Sza dzieweczka do laseczka, do zielonogo“ (Ging ein Mädchen in das Wäldchen, in das grüne). Sowohl vom Besuch wie von der Atmosphäre war es eines der schönsten Pommertreffen in Anklam. Wer nicht dabei war, hat etwas verpasst. **Friedhelm Schülke**

**03) „Tschechen, Sudetendeutsche sowie europäische Volksgruppen und Minderheiten im Spiegel der Medien“**

**Marienbader Gespräche**



Im Bild: Marlehn Thieme (re.) mit Christa Naaß und Steffen Hörtler

Ein wirklich großartiger Höhepunkt war das diesjährige Arbeitstreffen des **Sudetendeutschen Rates** in **Marienbad** / Mariánské Lázně, dem historischen Treffpunkt vor dem großen Krieg zwischen König Edward VII. aus Großbritannien und Kaiser Franz Josef, und inzwischen mit den anderen europäischen Traditionskurorten seit zwei Jahren auch Weltkulturerbe.

Die Generalsekretärin des Rates, **Christa Naaß**, MdL i.R. aus Bayern und höchst geschätzt auch in Wien und Klosterneuburg, lud ein zum Seminar „Tschechen, Sudetendeutsche sowie europäische Volksgruppen und Minderheiten im Spiegel der Medien“.

Christa Naaß ist gemeinsam mit dem bayerischen Obmann der Sudetendeutschen **Steffen Hörtler** eine exzellent besetzte Arbeitstagung gelungen, u.a. mit der Vorsitzenden des ZDF Rates, **Marlehn Thieme**, dem deutschen Botschafter aus Prag, **Andreas Künne**, dem Repräsentanten des Freistaates Bayern in Prag, **Florian Winzen**, und der Beauftragten der Bundesregierung **Natalie Pawlik**, MdB (SPD), und vielen anderen hochrangigen Vertretern aus Medien und Politik (wir werden in den kommenden Tagen im Detail berichten).

**Bernd Posselt**, MdEP iR, konnte als Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe vorsichtig, aber mit Stolz die inzwischen doch beachtliche Anzahl der gemeinsamen deutsch - tschechischen Erinnerungsprojekte zusammen fassen.

R. S.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 56, 2023*

*Wien, am 08. Mai 2023*

**04) „Gräber der Deutschen und anderer Nationalitäten in der ČR“**

Konferenz zum Thema

Eine höchstkarätig besetzte Konferenz unter sudetendeutscher Beteiligung thematisierte am 28.4. in **Prag** die Pflege hunderttausender Gräber der vertriebenen deutschen Altösterreicher (und anderer Minderheiten). Diese Gräber werden heute als „Zeugnisse des gemeinsamen deutsch-tschechischen Kulturerbes“ bezeichnet.

[Das „Landesecho“ \(längere Fotostrecke\) berichtet darüber hier](#) – wir werden Sie in dieser wichtigen Angelegenheit auf dem Laufenden halten...

<https://landesecho.cz/forum-der-deutschen/fotostrecke-konferenz-zum-thema-graeber-der-deutschen-und-anderer-nationalitaeten-in-der-tschechischen-republik/0015699/>

**Die SLÖ wünscht dieser gemeinsamen Arbeit viel Erfolg und freut sich über diesen großen humanitären Schritt, umso mehr, als leider viele Gräber vernichtet worden sind, und wohl erst in zukünftiger Arbeit identifiziert und rekonstruiert werden können.**

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 55, 2023*

*Wien, am 04. Mai 2023*

## 05) „Trümmer in der Seele“

Traumata durch Kriegs- und Fluchterfahrungen stellen Belastungen für die sogenannte „Erlebnisgeneration“, aber auch für die Folgegenerationen dar. Die freie Journalistin **Claudia Rothhammer** aus Mengkofen (Bayern) hat Ihre Erkenntnisse darüber in einen Aufsatz gepackt und dem BdV zur Verfügung gestellt. [Hier ist der Text in voller Länge.](#)

Wissenswertes

### Die Trümmer in der Seele:

## Traumata durch Kriegs- und Fluchterfahrungen Belastungen für Erlebnis- und Folgegenerationen

Essay von Claudia Rothhammer für den BLLV

Wer denkt, wir leben in Deutschland seit 77 Jahren in Frieden, irrt. Der Zweite Weltkrieg ist längst noch nicht vorbei. Tief in den Seelen vieler Menschen, die damals noch Kinder oder noch gar nicht geboren waren, lebt er fort. Durch den russischen Angriff auf die Ukraine ist Krieg gerade für Ältere auf einmal wieder doppelt präsent. Die freie Journalistin Claudia Rothhammer aus Mengkofen hat darüber ein Essay für das „Magazin 60 und mehr“ des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) geschrieben. Wir danken der Autorin, der BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann sowie dem Chefredakteur, Toni Gschrei, für die Genehmigung des kostenlosen Abdrucks in unserem Magazin.

„Es ist heiß, es ist dunkel, es ist Tag, es ist Nacht, es ist glühend heiß, die Haut brennt, die Haare fallen aus, weiße trockene Büschel, die Lunge brennt, die Brust schmerzt beim Atmen, die Luft ein ausgedörrter Wüstenturm, der laut durch die Straßen heult.“ Mit diesen Worten beschreibt der Schriftsteller und Dramatiker Dieter Forte in seinem Buch „Schweigen oder Sprechen“ einen Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg. Er war gerade mal sechs Jahre alt, als er zum ersten Mal einen Bombenangriff miterlebte.

#### Ins Gedächtnis eingebrannt

„Man steht in Staubwolken, die Welt ist verschwunden, der Himmel schwarzviolett, hinter den Hausfassaden Feuer und Rauchwolken, die Fassaden stürzen ein, die Feuerwolken lodern hoch. Da ist keine Straße mehr, kein Straßenschild, keine Verkehrsampel, da liegen Schuttberge.“ Eingebrannt in sein Gedächtnis hat sich auch, wie sich die Erwachsenen um ihn herum nach dem Angriff verhalten haben: Die einen rennen ins Feuer, die anderen laufen wie in Zeitlupe, die einen stolpern über die Straße oder stehen unter Schock, „schwach sichtbare Figuren, lebende Säulen aus grauem Staub stehen erstarrt, bewegen sich nicht, sie haben das Chaos gesehen, sie leben nicht mehr wirklich.“ Die Welt, vor Sekunden noch vorhan-

den, „ist nur ein Erinnerungsbild.“ Es spielt keine Rolle, dass solche Erlebnisse rund 80 Jahre zurückliegen, sie leben nicht nur in Sachbüchern, Biografien oder Romanen fort, sondern auch in den Seelen vieler Altersgenossen des Schriftstellers. Die meisten von ihnen haben selbst nie viel über diese Dinge geredet. Generationenforscher nennen sie auch deswegen die „stille Generation“. Es war erst vor acht Jahren, als die Journalistin Sabine Bode mit ihrem Buch über „Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen

#### Stille Generation

ihr Schweigen“ Aufsehen erregte. Sie führte Interviews mit Erwachsenen, die zwischen 1930 und 1945 geboren wurden, und erkannte: Der Zweite Weltkrieg hat in den Seelen große Narben hinterlassen, auch wenn die Erwachsenen vor ihr nach außen ein zufriedenes Leben in Wohlstand demonstrierten. Der Schein trägt. Denn was sie erlebt haben, gräbt sich offensichtlich tief ein in eine Kinderseele.

Zu diesem Ergebnis kamen auch 600 Experten verschiedener Professionen, die sich 2005 zum ersten „Kriegskinderkongress“ in Frankfurt am Main trafen.

Die Forscher sind sich einig: Etwa ein Drittel wird schwer belastet, ein Drittel mittel, und ein Drittel übersteht den Krieg fast ohne Belastungen. Bei der jüdischen deutschen Bevölkerung muss man von einer hundertprozentigen schwersten Belastung ausgehen. Lebendige Belege für ihre Hypothesen gibt es millionenfach. Der Zweite Weltkrieg traumatisierte eine ganze Generation, denn auch die Zivilbevölkerung, und damit auch Kinder und Jugendliche, waren dem Kriegsgeschehen schutzlos ausgeliefert.

Was diese Mädchen und Buben im Ersten und Zweiten Weltkrieg sahen, dachten und fühlten, ist in unzähligen Dokumenten nachzulesen. Dass sie nicht in Vergessenheit geraten sind, ist Menschen wie Professor Max Liedtke zu verdanken. Er beschäftigt sich intensiv mit der NS-Zeit und ist der Gründer des Schulmuseums Nürnberg

und des Bayerischen Schulmuseums Ichenhausen. In beiden Einrichtungen sind Briefe, Tagebücher und Schulhefte der damaligen Lehrkräfte und Schüler aufbewahrt. Heute vermitteln sie dem Leser ein eindrucksvolles Bild davon, was es geheißen hat, als Kind einen Weltkrieg mitzerleben.

Dr. Matthias Rösch, Leiter des Schulmuseums Nürnberg, hat nicht nur ungezählte Dokumente ausgewertet, sondern auch viele Zeitzeugen interviewt. Die Erfahrungen dieser Generation unterscheiden sich grundlegend. Ohne Frage sind Kinder jüdischen Glaubens oder KZ-Häftlinge wie im Jugendlager Moringen stark traumatisiert worden, sofern sie das NS-Regime überhaupt überlebt haben. Viele andere Mädchen und Buben mussten mit ihren Familien flüchten oder wurden vertrieben. Sie mussten ebenso schnell erwachsen werden, wie Kinder in den bombardierten Großstädten.

„Die Bunkergeneration erlebt ihre Eltern hilflos, mit der Situation selbst überfordert“, sagt Rösch, „das prägt“. Gerade die etwas älteren Kinder seien zudem oft in Häuser geschickt worden, um Brandbomben zu entfernen. Das habe Lebensgefahr bedeutet: Ins Gebäude laufen, während noch Bomben fallen, Leute schreien, Flammen lodern. „Und das alles, ohne zu wissen, ob das Gebäude einsturzgefährdet ist, oder ob sich noch ein Blindgänger im Inneren befindet.“ Oft genug hätten sie Verletzte und Tote geborgen. Viele seien dabei selbst ums Leben gekommen.

#### Schuldgefühle bis heute

Die Biografie vieler Landkinder sieht dagegen auf den ersten Blick beschaulich aus. Sie seien zwar nicht vom Bombenkrieg betroffen gewesen, erklärt Rösch, gegen Kriegsende hätten sie aber die Erfahrung gemacht, dass amerikanische und britische Jagdflugzeuge „Jagd auf Zivilisten machen, auf alles schießen, was sich bewegt, auch auf Kinder“. Der Museumsleiter weiß: Viele haben bis heute Schuldgefühle, weil sie sich bei einem Angriff eines Tieffligers zwar in den nächsten Wald

retten konnten, aber Freunde, die Oma oder das Geschwisterchen zu langsam waren und erschossen wurden. Die Schützen der Flak-Generation wiederum waren fast noch Kinder, als die SS Jugendliche einzog und an der Front verheizte. „Gegen Kriegsende bekommen die Flakhelfer einfach ein Gewehr in die Hand gedrückt und werden im Sturm eingesetzt. Die merken schnell, dass sie dem Feind hilflos ausgeliefert sind.“ Rösch erzählt von einer gymnasialen Schulklasse, die an Flak-Kanonen eingesetzt wurde. „Man hat für die nicht mal Splittergräben zum Schutz ausgehoben. Beim ersten Bombenangriff waren auf der Stelle vier Schüler tot, weil sie nirgends in Deckung gehen konnten.“ Schicksale wie diese gebe es in der Flak-Generation viele.

Was erlebt wohl ein Heranwachsender im Schützengraben? Wie verkraftet man es, auf andere Menschen geschossen zu haben? Ein BLLV-Mitglied, das namentlich nicht genannt werden will, weiß, was das bedeutet. „Ich war in einem Alter, in dem man eigentlich die Liebe kennenlernt. Stattdessen bin ich dem Tod begegnet.“ Er habe zusehen müssen, wie seine Freunde gestorben seien. Auch die Schreie der Verwundeten haben sich in sein Gedächtnis eingebrannt. Er selbst wurde durch einen Schuss schwer ver-

#### Stärker traumatisiert

letzt, sodass er dachte, er müsse sterben. Nicht nur die Narben auf seiner Haut, sondern auch die in seiner Seele erinnern ihn Tag für Tag an diesen Krieg. Lange habe er die schrecklichen Erlebnisse, die damit verbundenen Gefühle, den Tod und das Elend nicht an sich herangelassen, doch im Alter habe sich der Schmerz gezeigt, sei seine Traumatisierung sichtbar geworden. Professor Gereon Heuft, Direktor der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum Münster und Veranstalter des zweiten Kriegskinderkongresses 2013, betont: „Nicht alle, die schwerste Belastungen erlebt haben, entwickeln eine Symptomatik, und auch nicht alle entwickeln im Alter eine Symptomatik als Trauma-Reaktivierung.“ Aber das Risiko einer Trauma-Reaktivierung steige mit der Schwere der Belastung, die man damals hatte. Heuft rät Medizinern und Angehörigen, gerade bei Menschen bis Jahrgang 1945 hellhörig zu werden, wenn diese ängstlich oder

depressiv wirkten und sie ein verändertes Verhalten zeigten.

Auch das Personal in Seniorenheimen sollte sensibilisiert sein. Denn gerade dort leben derzeit viele ehemalige Kriegskinder, kommen zur Ruhe – und in Berührung mit Verdrängtem, das dann an die Oberfläche steigt. Oder wie es die Journalistin Katja Thimm formuliert: Auch wenn die Waffen schon lange schweigen, „tobt in deutschen Altenheimen der Zweite Weltkrieg“. Und nicht nur der. In den Aufenthaltsräumen vieler Altersheime läuft meist der Fernseher, ebenso wie in den Zimmern. Dann flimmern schon mal grauenvolle Bilder über die Bildschirme, hört man beängstigende Ge-

#### Traumata an Kinder vererbt

räusche, sieht man Menschen, die mit schmerzverzerrten Gesichtern von grausam zugerichteten Angehörigen berichten. All das weckt unselbige Erinnerungen, reißt alte Narben auf.

Nicht nur die Betagten in den Seniorenwohnstätten tragen schwer am Erbe der Gewalt, das nun erneut erlebt wird. Dem Münchener Trauma-Forscher Franz Ruppert zufolge belegen zahlreiche Studien, dass Traumata an die eigenen Kinder weitergegeben werden können. Zwei bis drei Generationen seien betroffen. Ähnlich sieht es Bettina Alberti. Die psychologische Psychotherapeutin behandelt in ihrer Lübecker Praxis nicht nur viele Kinder der Nachkriegszeit, sie ist mit Jahrgang 1960 auch selbst eines. Über die transgenerationale Weitergabe von Traumata hat sie ein Buch geschrieben. Sie sagt: „Selbst bei den längst erwachsenen Kindern der Kriegskinder zeigen sich Gefühle von Einsamkeit, Unsicherheit, Angst und Entwurzelung. Menschen, die in den 1950- und 1960er-Jahren geboren sind, tragen häufig eine kollektiv anmutende seelische Verletzung in sich, die durch die besondere Bindungs- und Erziehungserfahrung der Nachkriegszeit begründet ist.“ Eine Frau, Jahrgang 1959, bringt es in Albertis Buch auf den Punkt: „Unsere Eltern räumten die Trümmer der zerstörten Häuser mit den Händen weg. Wir, die nächste Generation, sind mit dem Aufräumen der seelischen Trümmer beschäftigt.“

Dass das Aufräumen seelischer Trümmer Zeit braucht, weiß Christian Knauer aus Aichach sehr gut. Der frühere bildungspolitische Sprecher der

CSU-Landtagsfraktion und ehemalige Lehrer ist selbst Jahrgang 1952 und ein Kind vertriebener Eltern. Der Schock über den Verlust der Heimat in Oberschlesien und die Erlebnisse auf der Flucht haben bei ihnen tiefe Spuren hinterlassen, wie er erzählt. Die ersten Jahrzehnte in Bayern hätten seine Eltern noch in der Hoffnung gelobt, zurückkehren zu können. Man sei zwar einer geregelten Arbeit nachgegangen, habe gespart, aber nicht in die Zukunft in dieser Region investiert. Er glaube, dass sein Vater daran „auch ein Stück zerbrochen ist, weil sich diese Hoffnungen alle nicht erfüllt haben“. Die Mutter habe sich dagegen schon früher damit abgefunden, denkt Knauer heute. Mit vertriebenen Eltern aufzuwachsen, habe ihn sicherlich geprägt. „Auch mein fester Wille mitzuhelfen, dass Flucht und Vertreibung nie mehr Mittel der Politik sein dürfen, ist darauf zurückzuführen.“ In der Tat engagiert sich Knauer seit vielen Jahrzehnten im Bund der Vertriebenen (BdV) und ist seit 1999 BdV-Landesvorsitzender in Bayern. Umso erschreckender sei für ihn die Tatsache, dass im 21. Jahrhundert weitaus mehr Menschen von Flucht und Vertreibung betroffen sind als nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Ukraine-Krieg sei dennoch ein Wendepunkt in der Nachkriegsgeschichte. Gerade ältere Mitglieder sehen Parallelen zum Zweiten Weltkrieg.

Christean Wagner, 1943 in Königsberg geboren und Vorsitzender der Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“, ergänzt: „Bei den deutschen Heimatvertriebenen werden schreckliche Erinnerungen an das eigene Schicksal 1944/45 wach: Vorrückende, von Infanterieeinheiten begleitete russische Panzer. Explosionen, das ferne Donnernrollen der Artillerie und Gewehr-

#### Warum tut Putin das?

schüsse aus nächster Nähe, Luftangriffe und die Angst vor dem Tag danach, die Angst überrollt zu werden und die Angst vor einer Besatzungsmacht. Alles das kennen die deutschen Vertriebenen aus eigenem Erleben und fühlen und leiden mit der ukrainischen Bevölkerung.“

Warum tut Putin den Menschen das an? Franz Ruppert hat darauf eine interessante Antwort. „Putin ist selbst ein Kind traumatisierter Eltern und damit auch selbst traumatisiert.“ Denn kein gesunder Mensch führe Krieg.

**Keine Beiträge**

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen Seite C 57**

**Keine Beiträge**

**01) Geburtstage (Hans-Günther Parplies 90 Jahre / Dr. Wolfgang Thüne 80 Jahre / und Nachruf Karl Bauer 91 Jahre)****Hans-Günther Parplies 90 Jahre**

Am 26. April 2023 ist der ehemalige BdV-Vizepräsident und langjährige Landesvorsitzende in Nordrhein-Westfalen, Hans-Günther Parplies 90 Jahre alt geworden. Im westpreußischen Marienburg geboren flüchtete er 1945 in das westliche Deutschland und legte 1952 in Soltau das Abitur ab. Das Studium der Rechtswissenschaften nahm er 1953 in Köln auf, wechselte später nach Göttingen, wo er 1959 auch die erste juristische Staatsprüfung mit Prädikat bestand. 1962 trat er in den juristischen Vorbereitungsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen ein, besuchte 1965 die Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer und legte 1967 in Düsseldorf die zweite juristische Staatsprüfung ab. Im gleichen Jahr wurde er wissenschaftlicher Referent für Staats- und Völkerrecht in der Bundesgeschäftsstelle des Bundes der Vertriebenen in Bonn. Hier betreute er auch die dort entstehenden wissenschaftlichen Publikationen. 1979 wechselte er zum Ostdeutschen Kulturrat (OKR) und war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst 1998 dessen Geschäftsführer. Ab 1978 gehörte Hans-Günther Parplies dem Landesvorstand des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen des BdV an. Zunächst Kulturreferent wurde er 1980 zum Stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt, von 1988 bis 2016 war er Landesvorsitzender des Verbandes. Die Bundesversammlung des BdV wählte Parplies 1984 in das Präsidium, von 1994 bis 2008 war er Vizepräsident des Verbandes. Die kulturelle Tradition zu bewahren und weiterzuentwickeln, so wie es der § 96 BVFG vorsieht, ist ihm immer ein besonderes Anliegen gewesen, das er mit Beharrlichkeit und großem Erfolg umgesetzt hat. Dass die breitenwirksame Kulturarbeit des Landesverbandes, aber auch die umfangreiche wissenschaftliche Publikationstätigkeit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen im heute bekannten Maße besteht und fortgesetzt werden kann, ist im wesentlichen seiner Initiative und seinem Engagement zu verdanken. Für die Weiterentwicklung und Fortsetzung der kulturellen Breitenarbeit ebenso wie für die geisteswissenschaftliche Tiefenarbeit hat er immer wieder neue Ideen und Modelle entwickelt, die die ostdeutsche Kulturtradition lebendig bleiben lassen.

**Dr. Wolfgang Thüne feiert 80. Geburtstag**

Im Rahmen eines feierlichen Empfangs beging der langjährige, frühere Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen in Rheinland-Pfalz gemeinsam mit seiner Ehefrau und seiner Familie im heimischen Oppenheim seinen 80. Geburtstag. Sein Nachfolger, Landesvorsitzender Tobias Meyer, überbrachte die Glückwünsche des Verbandes und dankt Thüne für sein jahrzehntelanges Wirken. „Dr. Wolfgang Thüne ist mir in den zahlreichen Jahren der intensiven Zusammenarbeit ein guter Freund und wichtiger Berater geworden. Ich bin dankbar, dass wir ihn in unseren Reihen haben dürfen“, so Meyer. Geboren wurde Dr. Thüne im März 1943 im ostpreußischen Rastenburg. Nach Flucht und Vertreibung fand Dr. Thüne den Weg nach Rheinland-Pfalz und ließ sich in Oppenheim nieder. Vielen ist er wohl besonders in seiner Rolle als Wettermoderator beim ZDF bekannt, wo er von 1971 bis 1986 wirkte. Nach einer Tätigkeit als Repräsentant der Konrad-Adenauer-Stiftung in Brasilien kehrte Dr. Thüne 1990 zurück und übernahm eine Referatsleitung im rheinland-pfälzischen Umweltministerium. Über sein vielseitiges berufliches Engagement gilt Dr. Thünes ehrenamtliches Engagement seit jeher – neben der Mainzer Fastracht und dem Deutschen Orden – der Landsmannschaft Ostpreußen sowie dem Bund der Vertriebenen. Gerne reist er auch heute durchs ganze Land und hält wissenschaftlich versierte Vorträge.

**Trauer um Karl Bauer**

Karl Artur Bauer, der langjährige Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, ist am 1. Februar 2023 im Alter von 91 Jahren in Taunusstein verstorben. Geboren am 16. August 1931 in Bochum, zog er auf Grund einer beruflichen Versetzung des Vaters 1940 mit seiner Familie nach Posen. Dort besuchte er das Realgymnasium, bis die Familie 1945 das Schicksal von so vielen Heimatvertriebenen erleiden musste – sie wurde aus Posen vertrieben. Karl Bauer kam mit seinen Eltern nach Hessen und besuchte hier das Gymnasium. Schon früh engagierte er sich in unterschiedlichen Verbänden und Organisationen der Heimatvertriebenen. So war er von 1952-1959 Landesgeschäftsführer der Deutschen Jugend des Ostens (DJÖ) in Wiesbaden. 1959-1960 war Karl Bauer der Geschäftsführer der Organisations- und Presseabteilung des BdV Hessen. In den 1960er Jahren besuchte er den Inspektoren-Lehrgang des Verwaltungsseminars in Wiesbaden, wurde Sachbearbeiter im Landesjugendamt Hessen und schließlich Referent, später Referatsleiter im Hessischen Sozialministerium. Sowohl bei der Deutschen Jugend des Ostens als auch beim Bund der Vertriebenen war Bauer auf verschiedenen Ebenen aktiv. So war er 1950 Gründungsmitglied der DJÖ-Gruppe in Eschwege, war von 1962-1970 DJÖ-Landesvorsitzender in Hessen und von 1969-1973 stellvertretender DJÖ-Bundvorsitzender. Auch beim BdV war Karl Bauer von der Kreisverbands- bis zur Bundesvorstandsebene engagiert. Ganz besonders verbindet man Karl Bauer jedoch mit seinem Engagement in der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, die eine der drei Patenlandsmannschaften des Landes Hessen ist. Von 1976-1989 bekleidete Bauer das Amt des Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW). Anschließend übte er das Amt des Bundespressereferenten der LWW von 1989-1999 aus. Zum Teil parallel zum Amt des Bundespressereferenten war Karl Bauer von 1996-2010 der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und von 1996-2011 Bundesgeschäftsführer der LWW. 2010 wurde er zum Ehrensprecher ernannt.



## **02) Nachruf auf Gerolf Fritsche**

**Gerolf Fritsche**, der langjährige Vorsitzende des Pädagogischen Arbeitskreises Mittel- und Osteuropa - PAMO Hessen ist tot. Er verstarb am 16.4.23, nach langer Krankheit, in Offenbach und wurde am 28.4. auf dem Friedhof in Seeon beigesetzt. Gerolf Fritsche wurde am 7. August 1940 in Kleinkaudern in der Nähe von Aussig an der Elbe geboren. 1946 wurde er mit seiner Mutter aus Aussig nach Nordhessen vertrieben. Seinen Vater, der 1942 im Russlandkrieg bei Kretschno fiel, sollte er nie kennenlernen. Das hat bei ihm Traumata hinterlassen. Dadurch konnte er aber eine besondere Sensibilität für Themen wie Flucht und Vertreibung entwickeln und blieb sein Leben lang auf der Suche nach der verschwundenen Erinnerung. Mit seiner Arbeit wollte er Völkerverständigung leisten, dazu beitragen, dass Grenzen, Vorbehalte und Vorurteile überwunden werden, getragen von der Überzeugung, man müsse sich alles sagen können.

[Bitte sehen Sie hier den ganzen Nachruf \(samt Bild\) seines Freundes](#), Lm. Eckard Scheld.

### **Zum Tode von Gerolf Fritsche – ein Nachruf**

Gerolf Fritsche, der langjährige Vorsitzende des Pädagogischen Arbeitskreises Mittel- und Osteuropa - PAMO Hessen ist tot. Er verstarb am 16.4.23, nach langer Krankheit, in Offenbach. Gerolf Fritsche wurde am 7. August 1940 in Kleinkaudern in der Nähe von Aussig an der Elbe geboren. 1946 wurde er mit seiner Mutter aus Aussig nach Nordhessen vertrieben. Seinen Vater, der 1942 im Russlandkrieg bei Kretschno fiel, sollte er nie kennenlernen. Das hat bei ihm Traumata hinterlassen. Dadurch konnte er aber eine besondere Sensibilität für Themen wie Flucht und Vertreibung entwickeln und blieb sein Leben lang auf der Suche nach der verschwundenen Erinnerung. Mit seiner Arbeit wollte er Völkerverständigung leisten, dazu beitragen, dass Grenzen, Vorbehalte und Vorurteile überwunden werden, getragen von der Überzeugung, man müsse sich alles sagen können. Seit 1981 führte Gerolf Fritsche jedes Jahr zwei PAMO-Tagungen in Hessen mit einem Länder- oder Themenschwerpunkt durch, die sich besonders für Lehrer/innen der Fächer Deutsch, Geschichte, Politik, Kunst und Religion eigneten. Über 30 Jahre initiierte und organisierte er als Vorsitzender der PAMO diese Tagungen und schuf damit ein Forum, wo sich Lehrkräfte sachkundig über die Geschichte und Entwicklung in Mittel- und Osteuropa informieren konnten. Er legte immer Wert darauf, dass diese Tagungen diskursiv angelegt waren und praktizierte keine Cancel Culture.



Gerolf Fritsche mit seiner Frau Gisela im November 2005 nach der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes in der Hessischen Staatskanzlei. Foto: E. Scheld.

Die Ergebnisse dieser Tagungen hielt er in sogenannten PAMO-Doks fest. Das waren zweiseitige PAMO-Dokumentationen, die nach dem Ende der Tagung per E-Mail in den Verteiler gingen. Ausgewählte PAMO-Doks konnten durch die Zusammenarbeit mit Dr. Hans Mirtes vom Heimatkreis Mies-Pilsen auch als Buch veröffentlicht werden. Insgesamt hat er 65 PAMO-Doks vorgelegt, Schlüssel-Dokumente zur deutschen Geschichte veröffentlicht, Zeitzeugenberichte zugänglich gemacht und viele Zeitzeugengespräche ermöglicht.

Ein Arbeitsschwerpunkt der seiner pädagogischen Tagungen lag sicherlich auf der Entwicklung in der ehemaligen Tschechoslowakei. Zu den Tagungen wie „Deutsche und Tschechen - Geschichtsbild und Nachbarschaft“, „Deutsche und Tschechen im 20. Jahrhundert“ oder „Deutsche und Tschechen - Verständigung durch Begegnung“ konnte er namhafte Referenten /innen wie Dr. Peter Becher, den Historiker Ferdinand Seibt, die Autoren/innen Radka Denemarková, Sidonia Dedina, Gertrud Fussenegger, Josef Holub, Ludek Pachmann, Gudrun Pausewang, Annelies Schwarz, den Filmemacher David Vondráček und viele andere mehr begrüßen.

Gerolf Fritsche war zudem einer der ersten, der PAMO-Tagung zur Geschichte der Russlanddeutschen durchführte. Viele wussten damals überhaupt nichts von der Existenz dieser Volksgruppe. In dieser Hinsicht leistete er Vorbildliches und ergänzte mit seinen Tagungen das offizielle Fortbildungsangebot hervorragend.

Es gelang ihm, mit Gustav Ullrich, Adolf Fiedler, Wolfgang Stelzer, dem ehemaligen „Wolfskind“ Brigitte Walzer ein Leitungsteam zu bilden, das ihn bei der Durchführung seiner Projekte unterstützte. Von ihm organisierte Studienfahrten führten nicht nur in die Tschechoslowakei, sondern auch nach Polen, Rumänien, ins ehemalige nördliche Ostpreußen

und sogar in die Türkei. Eine besondere Beachtung fand seine Studienfahrt „Auf den Spuren von Oskar Schindler“, angeregt durch den einen Vortrag von Propst Trautwein, das Buch von Thomas Keneally und den Film von Steven Spielberg, die 1998 u. a. nach Politschka, Krakau und Auschwitz führte.

Seine letzte Lehrerfortbildung fand im November 2011 auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen unter dem Titel „Wege zu einem besseren Verständnis zwischen Deutschen und Tschechen“ statt. Fortbildungen dieser Art gibt es heute nicht mehr, wo Klima-, Gender- und Rassismusthemen dominieren; dabei wären sie bitter nötig, denn wer die Vergangenheit nicht kennt, wird die Gegenwart nicht verstehen können.

Trotzdem blieb er auch weiter engagiert und stand vielen Kollegen/innen weiterhin mit Rat und Tat zur Hilfe. So ließ er es sich auch nicht nehmen, im Mai 2014 extra zu einer hessisch-mährischen Jugendbegegnung auf der Burg Hohenberg mit dem Titel „Spurensuche im Grenzgebiet“ anzureisen, bewegt davon, dass diese Zusammenarbeit heute möglich ist. Er begrüßte die Teilnehmer/innen überreichte ihnen Bücher, Landkarten und Materialien und war sehr erfreut, dass die Jugendlichen sich auch über den Wiederaufbau der Wallfahrtskirche Maria Loreto in Altkinsberg informierten.

Er war es auch, der 2017 auf das Theaterstück „Die Sudetenvertreibung“ von Alexander Bräutigam und Robin Middeke in Borken-Großenenglis aufmerksam machte, das 2018 von der Sudetendeutschen Landsmannschaft mit dem Sudetendeutschen Kulturförderpreis für darstellende und ausübende Kunst 2018 ausgezeichnet wurde.

Sein größtes Verdienst sehe ich darin, dass er mit seinen pädagogischen Tagungen vielen Lehrern/innen Anstöße, Orientierung und Antworten geben konnte. Er hat eine ganze Lehrergeneration geprägt. Man muss sich dabei auch in Erinnerung rufen, dass er in erster Linie Rektor einer Schule in Seligenstadt war und trotzdem diese ehrenamtliche Tätigkeit für die PAMO mit viel Leidenschaft und Herzblut betrieb. Am 4. November 2005 wurde er von Stefan Grüttner, dem Chef der Hessischen Staatskanzlei, für seine Aktivitäten und sein Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Zusätzlich war er jahrzehntelang in der Sudetendeutschen Landsmannschaft ehrenamtlich tätig, bekleidete das Amt des stellvertretenden Kreisvorsitzenden und war außerdem Mitglied des

**Seite C 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 836 vom 01.06.2023**

Landesvorstandes im Bund der Vertriebenen. Von 1984 bis 1993 arbeitete er zudem maßgeblich an der Konzeption und Organisation des Schülerwettbewerbs der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“.

Eckhard Scheld, StD a. D.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 54, 2023*

*Wien, am 03. Juni 2023*